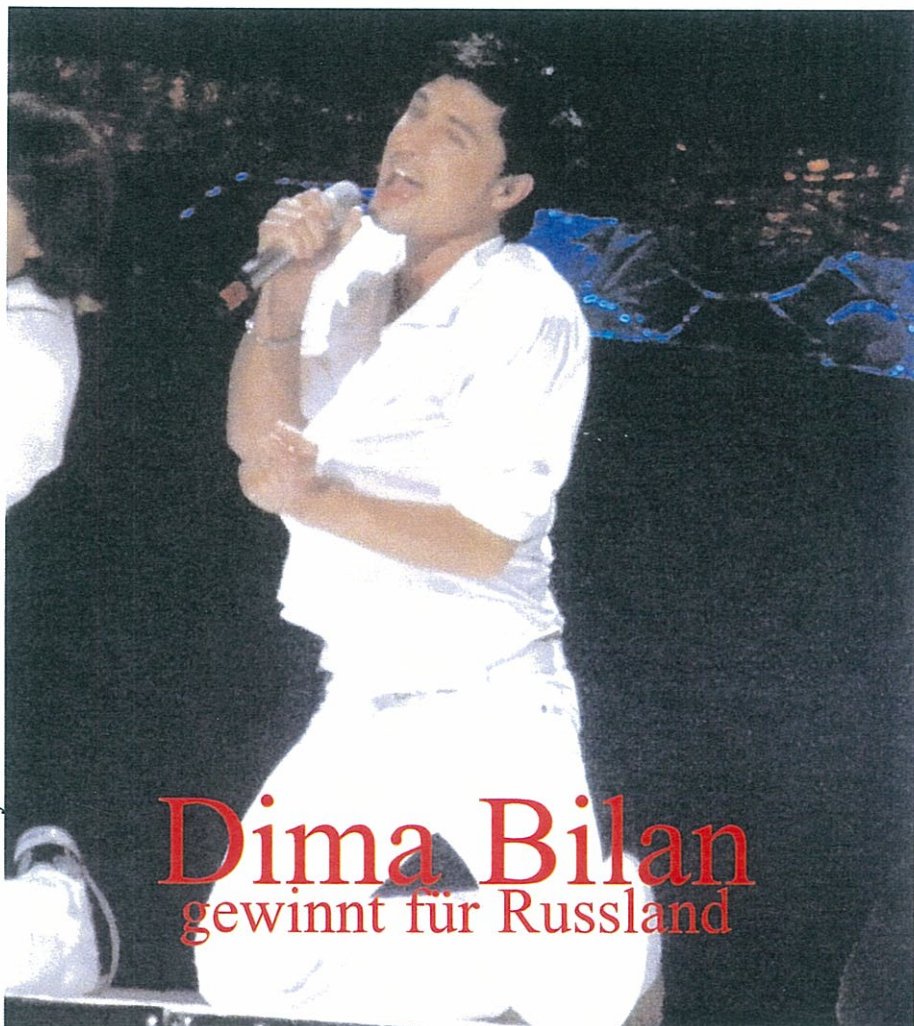


Ausgabe 1/2008

reflections

Das Magazin des österreichischen Song Contest Clubs

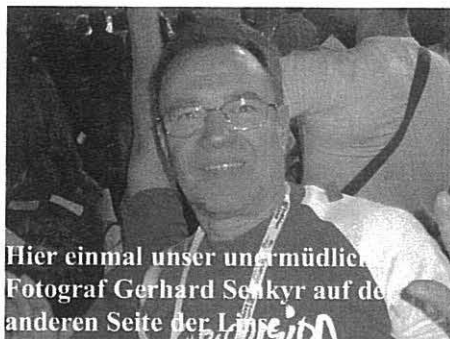


Dima Bilan
gewinnt für Russland

Foto: Gerhard Senkyr

DANK

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Gerhard Senkyr für die tollen Fotos vom Song Contest, von denen Ihr eine größere Auswahl auch auf www.eurovision-austria.com anschauen könnt.



Hier einmal unser unermüdetester
Fotograf Gerhard Senkyr auf der
anderen Seite der Linse

DAS FINDET IHR IN DIESER AUSGABE VON »REFLECTIONS«

Das war der ESC 2008	4
Partytime in Belgrad	7
Ergebnis ESC Belgrad	11
Konzert mit Eurovisionslegenden in und für Belgrad	14
Zeitungsberichte zum ESC 2008	15
Moldawischer Jazz	19
Pre-View Wertung 2008	21
Isis Gee in Wien	23
Celine Dion - Konzert in Wien	24
Tim Moore - Null Punkte	26
Second Chance Contest 2007	32
Retro Second Chance Contest 1982	34
Grand Prix d'Autriche	36
www.ogae.at	38
Die Vorentscheidungen in Österreich: 1990	39
Euro-Song The Story 1977	44
Neu im Team: Werner Hinterer	50



Meine Lieben,

Ein Jahr ist vorbei und der Song Contest auch! Wieder warten bis »unser« Ereignis stattfindet.

Wie habt Ihr den heurigen Grand Prix empfunden? Ich war ja leider nicht in Belgrad dabei und habe mir wieder einmal den Song Contest mit Freunden zu Hause angesehen.

Meiner Meinung nach, gab es dieses Jahr einige gute Beiträge, die würdig gewesen wären, den ersten Platz zu erreichen. Leider war mein Favorit ja nicht unter den ersten drei. Portugal hätte für mich heuer gewinnen müssen. Die Performance von Vania – vor allem im Halbfinale – war Gänsehaut-erzeugend. Sie hatte den Willen zu siegen. Aber meine Meinung ist ja nicht gefragt...;-))

Ich bin mit Russland auch sehr zufrieden, da der Beitrag für mich sehr »gefällig« war und der Typ schön anzusehen. Moskau ist eine wunderbare Stadt und ich überlege daher auch, nächstes Jahr nach Russland zu fliegen, obwohl ich schon mal in Moskau war. Lasst Euch diese Chance nicht entgehen!

Leider war – wie in den letzten Jahren – die Bewertung relativ vorauszusehen. Meine Freunde und ich wussten eigentlich bei sämtlichen 8-10-12-Punkten, an welches Land sie gehen. Anscheinend hilft das neue System mit den zwei Halbfinalis nicht so viel, außer, dass das Finale ein wenig »abgemischt« wird. Bin gespannt, was sich die EBU für nächstes Jahr einfallen lassen wird.

Leider hat ja nun auch der ORF »reagiert«. Und wie nicht anders zu erwarten, wird Österreich wieder aussetzen und keinen Beitrag nach Moskau entsenden. Als ob sich der ORF schon jemals Gedanken über den Erfolg eines Interpreten gemacht hat! Viel mehr unterstelle ich den Verantwortlichen, dass einfach kein Geld vorhanden ist, um einen Beitrag zu entsenden. Ich hoffe dennoch, dass sich die Einstellung bei Herrn Böhm wieder ändert und wir als Fanclub auch wieder patriotisch sein und »unserem« Beitrag die Daumen drücken können.

Aber auch nach dem Song Contest stand die Zeit für uns nicht still. Neben zahlreichen nationalen bzw. internationalen Bewerbungen, konnten wir uns auch im Oktober bei unserem Clubtreffen zusammensetzen und über »unser« Thema unterhalten. Neben der Bewertung der besten Beiträge aus den 80ern durften wir auch wieder einen Stargast begrüßen. Es war dies Isis Gee, die heuer für Polen an den Start ging. Man muss sagen, sie war eine Bereicherung für unser Treffen und konnte wahrlich zeigen, welch großartige Künstlerin sie ist. Mehr dazu und andere Themen rund um den Song Contest findet ihr wie immer in dieser Ausgabe unseres »Reflection«.

Ich wünsche euch wie immer viel Spaß beim Durchblättern und würde mich auch über Anregungen oder Kritik freuen.

Euer René

Das war der ESC 2008



Nun ist die Show also gelaufen und Dima Bilan hat im zweiten Anlauf die Eurovisionskrone nach Russland geholt. **Gratulation!** Für uns waren es ereignisreiche zehn Tage in Belgrad. Wir haben an Pressekonferenzen und Empfängen teilgenommen, hatten das Glück viele KünstlerInnen persönlich kennen zu lernen, mit ihnen zu sprechen und Fotos zu machen. Den positivsten Eindruck hat bei uns und bei wohl fast allen anderen Journalisten Vania Fernandes aus PORTUGAL hinterlassen. Mit ihrem natürlichen Charme, ihrer kraftvollen Stimme und ihrem Beitrag »Senhora do mar« ist sie eindeutig die Siegerin der Herzen. Im Semifinale wurde sie Zweite, im Finale reichte es dann nur für Platz 13, leider. Dass Dima Bilan das Rennen machen wird, wurde bereits im Vorfeld vermutet, wir glaubten vor Ort dennoch eher an Ani Lorak aus der Ukraine, hatte sie die unserer Meinung nach wohl perfekte

Show des ESC 2008 hingelegt. Ein zweiter Platz war daher also die logische Konsequenz, wenn schon nicht der Sieg. Dima Bilan war bei den Journalisten eher negativ aufgefallen, denn durch seinen Starstatus, den er in den EX-Sowjetstaaten genießt, ist er offenbar etwas abgehoben, was vor zwei Jahren in Athen noch ganz anders war. Die wenigsten vor Ort wollten eigentlich, dass er gewinnt, aber die Fernsehzuschauer sahen es wohl etwas anders. Aber das er was kann, das steht fest, das kann man ihm keinesfalls in Abrede stellen. Von nichts kommt nichts. Wir waren bei einem seiner zahlreichen Liveauftritte hautnah dabei und er hat sich bei keinem Auftritt geschont, das muss man schon sagen.

Was alle überrascht hat war, das Charlotte aus Schweden bereits im Semifinale nur am 12. Platz gelandet ist und nur durch die Expertenjury ins

Finale rutschte und somit Mazedonien verdrängte, worüber alle anwesenden Fans und Journalisten zwar sehr glücklich waren, aber geholfen hat es dennoch nichts. Der Absturz Charlottes im Finale ist wieder mal eines jener Rätsel, die die Eurovision jedes Jahr in irgendeiner Form bereit hält.

Paolo Menenguzzi aus der Schweiz im Semifinale auf Platz 13, keinen einzigen Punkt aus Deutschland, und letztlich nicht im Finale, war der nächste Tiefschlag. Was war an der Performance, am Künstler oder am Song zu schlecht? Man muss leider zur Kenntnis nehmen, dass die Ex-jugoslawischen Länder sowie die Ex-Sowjetstaaten einander näher stehen als es die Kern-ESC-Länder je taten, was sich eindeutig in der Punktevergabe widerspiegelt. Traurig deswegen, weil nicht die Qualität einer Darbietung oder eines Songs zu zählen scheinen, sondern dessen Herkunft. Wenn also der »Westen« je wieder eine Rolle im ESC spielen will, dann muss die EBU darüber nachdenken, wie die Dominanz des »Ostens« beim Televoting in den Griff zu bekommen ist. Die Aufteilung auf zwei Semifinali war der erste Schritt, was letztlich dazu führte, dass Schweden statt Mazedonien ins Finale vorrückte, aber eine befriedigende Lösung ist das leider immer noch nicht, denn im Finale voten alle Länder, auch die ausgeschiedenen, und darin liegt wohl auch das Problem, dass der ESC so wohl nie wieder in Westeuropa stattfinden wird.

Welche Motivation sollten daher etwa die Schweiz oder Österreich tatsächlich noch haben an einem Bewerb teilzunehmen, wo es offensichtlich von vornherein klar ist, chancenlos zu sein?



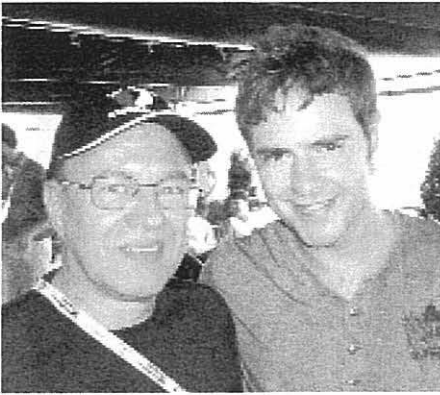
Ani Lorak aus der Ukraine zeigte die perfekte Show und wurde mit Platz 2 belohnt



Überraschend nur durch Expertenjury ins Finale: Charlotte Perelli aus Schweden



Für die Siegerin der Herzen aus Portugal Varna gab es schlussendlich Platz 13



Wieder einmal keine deutsche Nachbarschaftshilfe für den Schweizer Paolo Menenguzzi



Gänsehautfeeling in der Halle beim serbischen Beitrag von Jelena



Souveräne Moderatoren: Zeljko Joksimovic & Jovana Jankovic Harald Tamegger/Gerhard Senkyr

Aber Wertungsschiebereien hin oder her, eines muss man doch bemerken: Den Willen vorne mitzumischen haben in den letzten Jahren immer die jetzt gescholtenen »Ost«-Länder gezeigt. Was diese Delegationen vor Ort den Journalisten geboten haben, und wie die Künstler bei Pressekonferenzen und bei Live-Auftritten eindrucksvoll zeigten, fahren sie alle mit dem Ziel zum ESC, diesen zu gewinnen. Dieses Gefühl vermissen wir bei den »West«-Ländern (England, Frankreich, Spanien) seit Jahren leider total.

Nichts desto trotz ist der ESC auch heuer für uns ein Erlebnis gewesen und wir nehmen nur positive Erinnerungen mit nach Hause. Zehn Tage unter gleichgesinnten Menschen aus aller Welt von jung bis alt, die ehemaligen und neuen ESC-Teilnehmern huldigten, bis in die frühen Morgenstunden im Euroclub und im Eurocafe zu ESC-Musik abtanzten und Spaß hatten, zeigte wieder einmal eindrucksvoll, das Musik Menschen verbindet und es zumindest in der ESC-Woche kein Thema ist, aus welchem Land man kommt. Denn man erfreut sich gemeinsam an einer Sache, dem Song Contest! Bis heute ist der Gedanke eines vereinten Europas nirgends so spürbar wie bei diesem Bewerb.

Wir freuen uns jedenfalls jetzt schon auf das nächste Jahr und sind gespannt, ob es seitens der Veranstalter Änderungen oder Neuerungen geben wird und vor allem, wie der ORF entscheiden wird: Ob 2009 wieder ein Österreichkandidat an den Start gehen wird?

Partytime in Belgrad

Wie die meisten sicher bereits wissen, sind zahllose Partys der verschiedenen Delegationen in den Song Contest Wochen an der Tagesordnung. So fand an einem Abend im Euroclub, der extra im riesigen Sava-Center eingerichtet wurde, die Ukraine-Party statt, zu der Ani Lorak alle Presseleute und Fans einlud. Und was da abging war gewaltig: Es wurde ein tolles Buffet und alle Arten

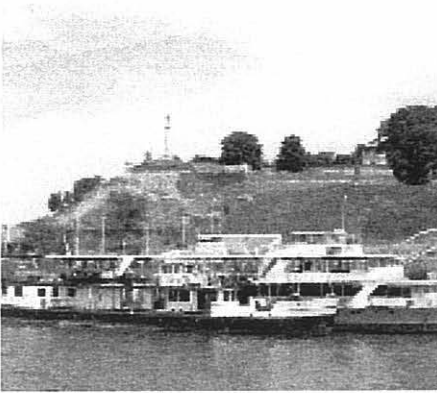
von Getränken gereicht, das Stimmungsbaremeter stieg rasch, und fand den Höhepunkt, als die Live-Show begann: Wir hatten das Glück, ganz vorne am Bühnenrand zu stehen und bekamen alles hautnah mit. Ani eröffnete den Abend mit ihren Tänzern und weiter ging es dann Schlag auf Schlag: Die VertreterInnen 2008 von Malta, Lettland, Moldawien, Georgien, Belarus,



Ani Lorak aus der Ukraine wurde von »Landsmännin« Verka unterstützt

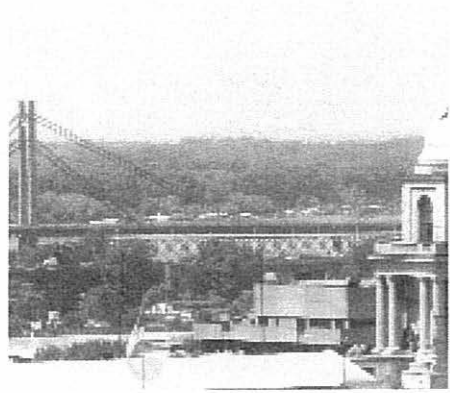


Toller Auftritt von Dana International bei einer der zahlreichen Parties



Die Belgrader Burg am Zusammenfluss von Save und Donau

Schweden, Griechenlands, San Marino (mit einem tollen zweiten Song!) und Polina Smolova (Belarus 2006) heizten dem Publikum live ein. Dana International höchstpersönlich intonierte DIVA und supportete live Boaz, den Israelvertreter 2008, der wirklich eine wunderschöne Stimme hat, was er an diesem Abend, wie alle anderen auch, eindrucksvoll unter Beweis stellte. Höhepunkte (eigentlich war jeder Auftritt ein Höhepunkt) bildeten aber zwei weitere Performances: Die erste von Dima Bilan (Russland



Verbindung von Altstadt und Neu-Belgrad, dem eigentlichen Austragungsort

2006 & 2008), der wirklich alles gab und er mir von der Bühne aus das Mikro während des Songs »Believe« vor die Nase hielt. Auch ich habe gesänglich alles gegeben, werde aber dennoch eine ESC-Bühne wohl immer nur von unten sehen, was auch gut so ist. Und das absolute Highlight war natürlich VERKA SERDUCHKA, die mit ihrer gesamten Combo antrat und die Halle zum Beben brachte! Der Stern von Kiew ging noch einmal auf, gab sich die Ehre und sang »Dancing«, dann den Song »Essen« aus dem letztes Jahr erschiene-



Verka und Combo brachten wieder einmal die Halle zum Toben

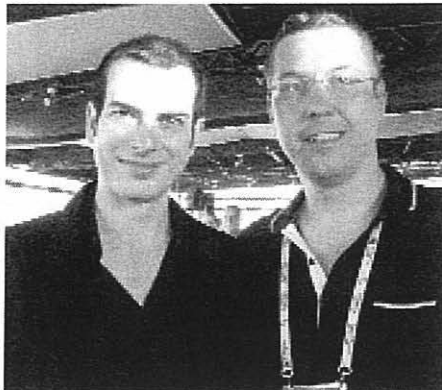


Philip Kirkorov der Mastermind hinter dem tollen Erfolg der Ukraine



Nette Zeitgenossen aus Finnland: die
Mannen von Teräsbetoni

nen Album und den neusten Hit »Do Re Mi«. Verka erschien auch beim großen Delegationsempfang und war ständig von Horden von Journalisten umringt. Ani Lorak und ihre Tänzer haben uns jedenfalls wahnsinnig beeindruckt und wir hätten ihr den Sieg wirklich gegönnt. Zu guter Letzt haben wir es auch geschafft, Philip KIRKOROV für ein Foto zu gewinnen, was ich persönlich schon seit Jahren vorhatte, und heuer hat es endlich geklappt. Denn dieser Mann ist ja das Mastermind hinter Ani Loraks Beitrag, und er selbst ja einer der größten

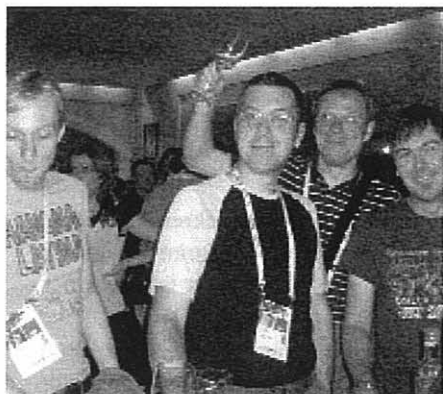


Deutscher Small-talk mit dem Sänger der
türkischen Gruppe Mor ve ötesi

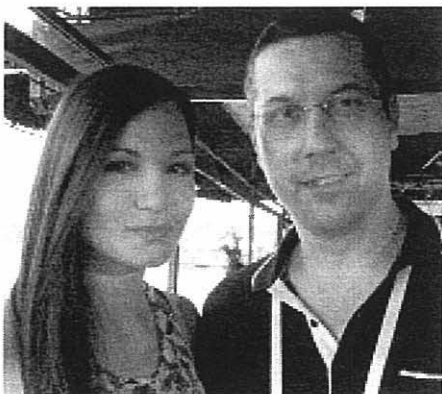
ESC Fans überhaupt.

Die türkische Delegation lud Presse und Fans auf ein Partyboot an die Donau, wo neben der türkischen Band MOR VE ÖTESI, mit deren Leadsänger ich auf Deutsch geplaudert habe, weil er in der Türkei eine deutsche Schule besucht habe, auch Serbiens Vertreterin Jelena Tomasevic und der Schweizer Paolo Menenguzzi zu Gast waren. Nach einem tollen türkischen Buffet gab es noch ein Livekonzert der Band.

Die No Angels luden zu einer Bootsfahrt auf Donau und Sava ein, dort waren auch



Großartige Stimmung herrschte auf allen Parties
im Vorfeld



Serbiens schöne Vertreterin Jelena
Tomasevic



Da war die Welt für die vier Mädels aus Deutschland noch in Ordnung

die finnischen Rocker von Teräsbetoni mit dabei, die sich im Gespräch mit uns aber als sehr umgängliche Zeitgenossen herausstellten und deren Lieblingsbeitrag beim ESC jener aus Malta war. Sie meinten »Morena sei eine Rock'n' Rollerin im Herzen, und das fänden sie Klasse!«.

Im eigens für nicht akkreditierte Fans eingerichteten EUROCAFE im Stadtzentrum von Belgrad gab es auch von früh bis spät zahlreiche Aktivitäten, von Karaoke Nights bis Videosessions und Dancepartys, die immer super besucht waren.

Ein großes Lob an dieser Stelle an OGAE Serbien, die sich wirklich um alles gekümmert haben, von Unterkunft für Fans über Abholung am Flughafen und und und.

Die zehn Tage, die wir in Belgrad verbracht haben, kamen uns auf Grund der zahlreichen Nebenevents sehr kurzweilig vor und wir hatten eine sehr schöne ESC-Zeit und nehmen viele schöne Erinnerungen mit nach Hause, vor allem von den Begegnungen mit Künstlern, an die wir noch lange denken werden.

Harald Tamegger/Gerhard Senkyr

LATEST NEWS ZUM SONG-CONTEST 2009

Der Song-Contest 2009 wird etwas früher im Mai stattfinden, nämlich am 12. und 14.5.2009 mit den beiden Semifinalen und dann mit dem großen Finale am 16.5.2009. Austragungsort wird die Olympiski-Halle in Moskau sein.

Erstmals wird in Moskau die Jury auch wieder im Finale zurückkehren. Nachdem heuer in Belgrad die Juroren im Halbfinale ein Mitspracherecht bekommen hatten, werden sich künftig auch im Finale ein Wort mitzureden haben. Unklar ist allerdings noch die Gewichtung der Jurywertung im Endergebnis.

Österreich wird auch 2009 nicht am Bewerb teilnehmen. Begründung von Unterhaltungschef Edgar Böhm: »Erst wenn der Song Contest wieder sei, was er einmal war, nämlich ein Wettbewerb, bei dem das Musikalische im Vordergrund steht, werden wir wieder mitmachen.«

Ergebnis Finale ESC 2008

1.	Russland	Dima Bilan	Believe	272
2.	Ukraine	Ani Lorak	Shady Lady	230
3.	Griechenland	Kalomira	Secret Combination	218
4.	Armenien	Sirusho	Qele, qele	199
5.	Norwegen	Maria Haukaas Storeng	Hold On Be Strong	182
6.	Serbien	Jelena Tomasevic	Oro	160
7.	Türkei	Mor ve ötesi	Deli	138
8.	Aserbajdschan	Elnur & Samir	Day after day	132
9.	Israel	Boaz Mauda	Ke'ila kan	124
10.	Bosnien-Herzegowina	Laka	Pokusaj	110
11.	Georgien	Diana Ghurtskaja	Peace will come	83
12.	Lettland	Pirates of the sea	Wolves of the sea	83
13.	Portugal	Vania	Senhora do mar	69
14.	Island	Euroband	This is my life	64
15.	Dänemark	Simon Mathew	All night long	60
16.	Spanien	Rodolfo Chikilicuatre	Baila el Chiki-Chiki	55
17.	Albanien	Olta Boka	Zemren lame peng	55
18.	Schweden	Charlotte Perrelli	Hero	47
19.	Frankreich	Sebastien Tellier	Divine	47
20.	Rumänien	Nico & Vlad	Pe-o margine de lume	45
21.	Kroatien	Kraljevi ulice & 75 cents	Romanca	44
22.	Finnland	Terasbetoni	Missa miehet ratsastaa	35
23.	Deutschland	No Angels	Disappear	14
24.	Polen	Isis Gee	For life	14
25.	Großbritannien	Andy Abraham	Even If	14



Kalomira aus Griechenland und Sebastien Tellier aus Frankreich

Ergebnis 1. Semifinale ESC 2008

1.	Griechenland	Kalomira	Secret Combination	156
2.	Armenien	Sirusho	Qele, qele	139
3.	Russland	Dima Bilan	Believe	135
4.	Norwegen	Maria Haukaas Storeng	Hold On Be Strong	106
5.	Israel	Boaz Mauda	Ke'ila kan	104
6.	Aserbajdschan	Elnur & Samir	Day after day	96
7.	Rumänien	Nico & Vlad	Pe-o margine de lume	94
8.	Finnland	Terasbetoni	Missa miehet ratsastaa	79
9.	Bosnien-Herzegowina	Laka	Pokusaj	72
10.	Polen	Isis Gee	For life	42
<hr/>				
11.	Slowenien	Rebeka	Vrag naj vzame	36
12.	Moldawien	Geta Burlacu	Century of Love	36
13.	Niederlande	Hind	Your heart belongs to me	27
14.	Montenegro	Stefan Filipovic	Zauvijek volim te	23
15.	Irland	Dustin the Turkey	Ireland douze points	22
16.	Andorra	Gisela	Casanova	22
17.	Belgien	Ishtar	O julissi na jalini	16
18.	Estland	Kreisradio	Leto svet	8
19.	San Marino	Mi Odio	Complice	5

Das Land mit der höchsten Jury-Wertung, das aber nicht in den Top 9 beim Televoting war, war Polen, das aber ohnehin auch beim Televoting 10. wurde.



Boaz Mauda aus Israel und das »Engelchen« aus Aserbajdschan

Ergebnis 2. Semifinale ESC 2007

1.	Ukraine	Ani Lorak	Shady Lady	152
2.	Portugal	Vania	Senhora do mar	120
3.	Dänemark	Simon Mathew	All night long	112
4.	Kroatien	Kraljevi ulice & 75 cents	Romanca	112
5.	Georgien	Diana Ghurtskaja	Peace will come	107
6.	Lettland	Pirates of the sea	Wolves of the sea	86
7.	Türkei	Mor ve ötesi	Deli	85
8.	Island	Euroband	This is my life	68
9.	Albanien	Olta Boka	Zemren lame peng	67
10.	Mazedonien	Vrcak & Adrian Gaxha	Vo ime no ljubovta	65
<hr/>				
11.	Bulgarien	Projekt deep zone & Balthazar	DJ take me away	56
12.	Schweden	Charlotte Perrelli	Hero	54
13.	Schweiz	Paolo Meneguzzi	Era stupendo	45
14.	Malta	Morena	Wodka	38
15.	Zypern	Evdokia Kadi	Femme fatale	36
16.	Litauen	Jerominas Milius	Nomads in the night	30
17.	Weißrussland	Ruslan Alehno	Hasta la vista	27
18.	Tschechien	Tereza Kerndlova	Have some fun	9
19.	Ungarn	Csezy	Candlelight	6

Über die Jury-Wertung hat sich dann Schweden qualifiziert, dass die höchste Punktezahl außerhalb der Top 9-Länder des Televotings erreicht hat und damit Mazedonien aus den Top 10 verdrängt hat.

Fotos: Gerhard Senkyr



Diana Ghurtskaja aus Georgien

Konzert mit Eurovisionslegenden in und für Belgrad

Wie immer in der Eurovisionswoche überlegen sich die Veranstalter auch Acts, die für die Bevölkerung des Veranstalterlandes ebenso zugänglich sind. In Belgrad gab es am 16. Mai abends ein Livekonzert vor tausenden Besuchern am Fuße der Burg von Belgrad, das auch im TV live übertragen wurde. On stage waren live: Marija Serifovics, Zeljko Joksimovics, die unverwütlische Ruslana (die ist einfach überall und überfordert die Menschen nach wie vor mit ihrer »Wild Energy« und ihrem nimmer endenden »Hey Hey« Gejohle), Dana International sowie die heurigen Teilnehmer aus Slowenien, Aserbaidschan und Bosnien-Herzegowina. Von einer Tribüne aus konnten wir das tolle

Konzert und das begeisterte Publikum, das jeden Zeljko Song auswendig mitsingen konnte, beobachten. Ein wenig Wehmut erfasste uns, denn so ein Feeling kann und wird es in Österreich nie geben. Warum? Es gibt bei uns leider nicht annähernd Eurovisionsänger wie Joksimovics und Co, die zeitgemäße Popmusik machen, und wo wirklich



jeder einzelne Song von tausenden Konzertbesuchern inbrünstig mitgesungen werden könnte. Und Udo Jürgens wollen wir hier absichtlich nicht schon wieder hervorkramen, wir reden von jungen Pop-Musikern, für die es in Österreich weder mediale Plattform noch Entwicklungsmöglichkeiten gibt. In der ganzen Stadt waren übrigens auch riesige Plakatwände von Jelena mit Bewerbung ihres Songs »Oro«, sowie auch von Elnur & Samir aus Azerbaijan mit der Aufforderung für die beiden anzurufen. In einem CD Geschäft fanden wir auch einen Aufsteller für die CD des Bosniers LAKA. (Siehe Bild rechts)

Daher genießen wir immer die Eurovisionswoche mit Konzerten wie diesen, die beweisen, dass Eurovisionsteilnehmer keine Eintagsfliegen sind,



wie uns die österreichischen Medien immer glauben machen wollen. Man müsste halt nur mal über den Tellerrand hinausschauen, aber das ist für österreichische Journalisten wohl zu aufwendig.

Harald Tamegger

Zeitungsberichte zum Eurovision Song Contest 2008

ORF-Website:

»Mag uns einfach keiner?«

Dass sich die deutsche Girlband No Angels beim Eurovision Song Contest in der Favoritenrolle sah, ließ sich am Samstagabend nicht durch Fakten untermauern. Zu einem kaum bemerkenswerten Lied kam eine Allerweltsshow und auch manch schmerzhaft falsch getroffener Ton. »Sind wir zu doof zum Gewinnen? Oder mag uns einfach keiner?«, fragte »Bild« sich und die Nation in der Sonntag-Ausgabe, um zugleich beruhigend anzudeuten, dass wegen der Punktemauschelei der »Ost-Connection« keines von beiden zutreffe.

www.stern.de:

Russlands teurer Sieg

Dima Bilan heißt der Gewinner des 53. Eurovision Song Contests. Damit geht der Sieg zum ersten Mal nach Russland. Das Geheimnis des Erfolgs: ein guter Song und Millionenbeträge. Die No Angels landeten leider abgeschlagen auf dem letzten Platz – zum Glück nicht alleine.

Der war ohne Zweifel perfekt. Barfuß lag der 27-Jährige zu Beginn des Songs auf der Bühne, ganz in Weiß gekleidet, den Scheinwerfer-Spot auf sich gerichtet. Höhepunkt war der Auftritt Pluschenkos, der auf einer Kunsteisbahn Pirouetten drehte und Sprünge absolvierte, während

sich Bilan in der Mitte das Hemd vom Leib riss. Mit dem Liedtext, der vom Glauben an sich selbst, hatte das freilich nichts zu tun. Auch gesanglich war Bilan, der in seiner Heimat bereits ein Superstar ist, ganz Profi. Schiefe Töne, wie bei dem Duo aus Aserbaidschan, leistete er sich nicht. Sein Sieg geht deshalb wohl auch in Ordnung, auch wenn er bei den Pressekonferenzen in Belgrad stets überheblich und arrogant aufgetreten war.

www.sueddeutsche.de:

Wir tanzen Belgrad-Chiki-Chiki

Auf der Bühne flatterten die Fransen und die Stimmbänder knirschten: Russlands Zehn-Millionen-Mann gewann mit deutlichem Vorsprung, die No Angels wurden Letzte.

Britney Spears singt »Eene-meene-muh – und raus bist du« für Georgien. Sie nennt sich Diana Gurtskaya, eine schlechte Tarnung.

Ein Lied wie eine Sonnenfinsternis an der Côte d'Azur: Sébastien Tellier macht Helge Schneider Konkurrenz und gibt seinen göttlich geschnuselten Song »Divine«.

Helge Schneider ist der heimliche Star dieser Show, obwohl er gar nicht anwesend ist: Rodolfo Chikilicuatre covert für Spanien mit beeindruckender Frisur »Katzeklo«, das Lied heißt »Baila El Chiki Chiki« (»Tanz den Chiki Chiki«). Russland bringt einen Eisläufer mit: Wir sehen Pirouetten, bleiben von Sänger Dima Bilan aber ungerührt.

Der FC Chelsea wird wenigstens Europameister im Schlagersingen: Zehn Millionen Euro hat Russland in den Grand-Prix-Auftritt investiert, Eiskunstläufer und Stradivari auflaufen und Miss World die Punkte verkünden lassen.

www.faz.net:

Russland: 272 Punkte

Gefühl, Aussehen, Stimme, einen Top-Eiskunstläufer als Accessoire und ein halboffenes Hemd – wer sollte da nicht an Dima Bilan glauben?

So sehen wohl Stars aus. Megastars, die allerdings weniger um ihre Sicherheit fürchten, als auf sich aufmerksam machen wollen. Darum auch versuchte der kaum zu sehende Dima Bilan, sein gläsernes Mikrofon in die Höhe zu recken – über alle Köpfe hinweg. Die Eurovisions-Trophäe, von der ersten Gewinnerin des Grand Prix aus dem Jahr 1956, der Schweizerin Lys Assia, und der serbischen Vorjahressiegerin Maria Serifovic in Belgrad vorgestellt, wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben.

Alle großen Vier stürzten ab

Wie frustriert die EBU mit der »Big-4«-Regelung inzwischen ist, wurde ebenfalls in Belgrad klar. Ein Vertreter der Union hatte gesagt, dass über die künftige Position Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Spaniens sowie über ihre Sonderbehandlung gesprochen werden müsse. Von einer Änderung der Regel erhoffte man sich auch bessere musikalische Beiträge aus den Ländern.

Bilan, der als Viktor Belan geboren wurde, war 2006 in Athen von den Rockmonstern Lordi aus Finnland geschlagen worden. Mit seinem Lied »Never Let You Go« kam er auf Platz zwei. Seither versuchte er, den westlichen Markt zu erobern. Noch in diesem Jahr werden drei neue Alben erscheinen: ein russisches, ein englisches und ein spanisches, das von Rudy Perez produziert wurde und ein Duett mit Nelly Furtado beinhaltet.

Hätten nur die 25 Nationen im Finale abgestimmt, die tatsächlich in der

Endrunde standen, dann hätte trotzdem Russland mit 151 Punkten vor der Ukraine (144) und Norwegen (131) gewonnen. Zählt man nur die Stimmen aus dem Westen, dann hätte Armenien mit 95 Punkten vor Norwegen (83 Punkte), Griechenland (81), der Ukraine (76) und Russland (75) gelegen.

In jedem Fall wären die No Angels Letzte geworden.

www.welt.de:

Die Einschaltquote entsprach einem Marktanteil von 27,9 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresauftritt von Swingsänger Roger Cicero büßte die Übertragung damit eine Million Zuschauer ein. Verglichen mit dem Auftritt von Grand-Prix-Quotenkönig Guido Horn 1998 halbierte sich die Zuschauerzahl sogar fast. Horn hatte damals 12,67 Millionen Deutsche vor den Fernseher gelockt. Den Auftritt der Band Texas Lightning hatten 2006 noch fast 10,5 Millionen Zuschauer verfolgt.

Ob das erneut schlechte Abschneiden der deutschen Vertreter Konsequenzen haben wird, ließ der NDR zunächst offen. »Wir werden in Ruhe analysieren, was sich im kommenden Jahr besser machen lässt«, ließ Herres mitteilen. Laut ARD-Unterhaltungs-Koordinator Thomas Schreiber soll die Diskussion über eine »Optimierung« des Wettbewerbs am Montag beginnen. Er erklärte die deutsche Niederlage auch mit dem »Abstimmungsverhalten im erweiterten Europa«. Das deutsche Debakel ist nach Ansicht von Komponist Ralph Siegel die Schuld des Norddeutschen Rundfunks (NDR). »Beim NDR wird bei der Vorauswahl erst gar nicht nach Siegern gesucht«, sagte der 62-Jährige der »Bild am Sonntag«. Die

federführende ARD-Anstalt wolle »nur Leute, die ein Liedchen trällern und die Einschaltquote rauffreiben – und fertig. Mit so einer Einstellung kann es nichts werden. In den vergangenen vier Jahren seien seine Lieder aber vom NDR abgelehnt worden«, kritisierte Siegel.

www.derspiegel.de:

Wie der Westen sich verschworen hat

Wer beim Grand Prix eine Casting-Truppe mit fiesem Frisuren, miesem Make-up und einem öden Song ins Rennen schickt, muss sich nicht wundern, wenn er verliert. Doch das deutsche Debakel ist nur Symptom einer Krankheit der großen Westländer: Sie wollen gar nicht gewinnen.

Tatsächlich wird das Minderheitenvotum für die ausrichtende European Broadcasting Union zum Problem. Denn wo die heimischen Zuschauer das Finale nicht verfolgen, weil sie im Halbfinale ausgeschieden sind, entscheiden die Anrufer der Migranten. Und die Chancen, dass sie die Musik ihrer Heimat auch ohne tumben Nationalismus gut finden, stehen nicht schlecht.

Doch die Ursachen für das schlechte Abschneiden der vier großen Geldgeber beim Grand Prix liegen nicht bei den Migranten. In Wirklichkeit will keines der vier Länder das Risiko eines Eurovisions-Siegs und damit einer kostspieligen Ausrichtung im Folgejahr eingehen. Nicht England, nicht Frankreich, nicht Spanien und schon gar nicht Deutschland. Nur wenige Stunden nach dem Finale in Belgrad sind die No Angels schon beim nächsten Grand Prix, allerdings in Monte Carlo, um dort beim Formel-1-Zirkus zu gastieren. Die Pressekonferenz des Eurovision-Gewinners ist für Sonntag um 12 Uhr in Belgrad anberaumt.

12 Uhr in Belgrad anberaumt. Siegesabsichten sind einer solchen Terminplanung nicht zu entnehmen.

Die Presse

Das beleidigte Österreich

(Kommentar von Erna Lackner)

Der hochgemute ORF hatte im Vorjahr am Song Contest die »deutlich negativen Erkennungsmerkmale einer komplizierten europäischen Vereinigung« kritisiert und seinen Ausstieg mit dem stolzen Abteilungsleitersatz begründet: »Solange der Song Contest kein internationales Unterhaltungsprogramm, sondern ein politisches Exerzierfeld ist, will der ORF Song Contest am Samstagabend in Belgrad quasi amtlich bestätigt. Die No Angels sind das Letzte. Pardon – die Letzten!

Wenn sich so etwas wie ein Trend bei dieser bestenfalls für Formatradioprogrammgestalter bedeutsamen Veranstaltung ablesen ließ, dann jener, dass die den Song Contest lange dominierenden ärmlichen Schlager von »aufgesexter« und oft von pyrotechnischem Schnickschnack unterstützter Disco-Metaware abgelöst worden sind.

Gefallene Engel und Freude im Kreml, lieber Geld als Glauben

Sieger Dima Bilan ist in seiner Heimat längst ein Star. Russland soll in die Werbung für den smarten 26-jährigen Dreitagebart-Träger sechs Millionen Euro investiert haben. Das Lied selbst ist allerdings nicht jene »starke Leistung«, für die sich Russlands Präsident Dimitri Medjedew postwendend beim strahlenden Sieger bedankte. Der hatte vielmehr – barfuß und ganz in weiß – einen eher nichtsagenden Schmuse-Pop-Song vorgetragen.

Vorarlberger Nachrichten:

Bruchlandung

Die No Angels sind beim Eurovision Song Contest in Belgrad abgestürzt. Nur 14 Punkte und ein gemeinsamer letzter Platz mit Großbritannien und Polen – der Auftritt auf der Eurovisions-Bühne holte die Pop-Engel aus Deutschland ziemlich unsanft auf den Boden zurück.

Kurier:

Null Punkte

(Kommentar von Birgit Braunrath)

Sogar Österreichs Punkteausbeute war etwa gleich hoch wie in Jahren, in denen wir teilnahmen. Andi Knoll bot mit ein paar bissigen Bemerkungen den einzigen Grund, nicht abzudrehen oder einzuschlagen.

Der Standard:

Wer die Zukunft schon hinter sich hat

Was sich viele immer schon gedacht haben, wurde nun von der europäischen Geschmackspolizei beim 53. Eurovision Song Contest am Samstagabend in Belgrad quasi amtlich bestätigt. Die No Angels sind das Letzte. Pardon – die Letzten!

Wenn sich so etwas wie ein Trend bei dieser bestenfalls für Formatradioprogrammgestalter bedeutsamen Veranstaltung ablesen ließ, dann jener, dass die den Song Contest lange dominierenden ärmlichen Schlager von »aufgesexter« und oft von pyrotechnischem Schnickschnack unterstützter Disco-Metaware abgelöst worden sind.

Die Furche:

Kein Triumph für die Musik

Putin bezeichnete den Sieg von Dima Bilan als »Triumph für alle Russen«. Und wahrlich, die Kombination aus Nebelschwaden und Stradivari-Geigenspiel versetzte die Zuschauer gekonnt in eine gerührte Stimmung. Den ultimativen Todesstoß für die Konkurrenz versetzte aber erst der eigens für Bilan abgestellte Eiskunstlauf-Olympiasieger Jewgeni Pluschenko, der mit seinen Pirouetten selbst das Eis, auf dem er schlitterte, zum Schmelzen brachte. *Dietmar Dellanoi*



Moldawischer Jazz

Interview mit Geta Burlacu vor ihrem Auftritt beim ESC

moldawien wurde heuer in belgrad von geta burlacu mit dem song »a century of love« vertreten. zwei tage vor ihrem halbfinaie traf ich die sehr sympathische, ein wenig unscheinbare saengerin, zu einem kleinen interview:

reflections: wie kamen sie zur eurovision?

geta burlacu: viorica, ein sehr enger freund, hat den song speziell fuer mich geschrieben. wir hatten in moldawien zwei semifinale und ein grosses finale, das ich dann gewonnen habe. es waren jury und televoting, wobei ich die jurywertung gewonnen habe und bei den zusehern zweite wurde. ich denke, das ist ganz gut.

r: ihr song ist sehr eigen, sehr unterschiedlich zu den anderen. was erwarten sie fuer einen platz?

g.b.: das ist schwer zu sagen, aber wir wollten etwas ganz anderes machen, wir wollten uns hervor heben, und das auf eine schoene musikalische art, nicht irgendwie auf comedy! ich erwarte mir nicht besonderes und lasse mich einfach ueberraschen.

r: ihr beitrage ist sehr jazzig, ist das die richtung, die sie sonst immer spielen?

g. b.: ja immer, mein herz schlaegt fuer jazz und swing. es gibt viele tolle jazzmusiker in osteuropa, das weiss man leider sonst nirgends. ich habe vor zwei jahren ein album veroeffentlicht, das sehr erfolgreich war.

r: der erfolgreichste moldawische beitrage war der erste ueberhaupt, und pure comedy! ist der typische moldawier lustig?

g. b.: ja natuerlich, wir sind sehr froehliche menschen, aber ich denke, nicht anders als jedes andere volk. ich bin in moldawien geboren und aufgewachsen, ausser meinem vater sind wir alle moldawier, er ist zur haelfte ukrainier.

r: was machen sie in ihrer freizeit gerne?

g. b.: wenn man der musik verfallen ist, gibt es nichts anderes sonst! ich wuesste nicht, was ich sonst gerne machen wuerde. ich habe einen sohn von zwei und eine tochter mit vier jahren, und das macht mehr als genug »arbeit«. man hat mich auch mal gefragt, ob ich einmal in einem musical mitspielen wuerde, aber das waere mir dann doch zuviel geworden!

r: kennen sie ihre konkurrenten, und welcher ist ihr favorit?

g. b.: israel gefaellt mir sehr gut, diesen song kann man nur singen, wenn man wirklich viel talent besitzt. und mein song natuerlich, um ehrlich zu sein.

r: kennen sie mein land oesterreich, und waren sie schon einmal dort?

g. b.: ja, in wien auf der durchreise. ich war auf einen festival in frankreich, und fuhr dann zu einen in deutschland! wien war wunderschoen, eine der schoensten staedte, die ich jeh gesehen habe. ich meine das ehrlich, nicht weil sie von dort stammen!

r: danke fuer die paar minuten, viel glueck!

g. b.: danke, und wenn jemand in oesterreich meinen song mag, bitte anrufen!

ich habe sie dann ueber die harte realitaet aufgeklaert....

Die Fragen stellte Manfred Wally

Clubtreffen und Previewbewertung Mai 2008

Am 03.05.08 fand im Bastei-Beisl in Wien das erste Clubtreffen 2008 im Anschluss an die Generalversammlung statt. Natürlich stand die Previewbewertung im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Aufgrund des »Fensterstag«-Termins, an dem viele Mitglieder und Freunde des Vereines verplant oder verreist waren, war die Teilnehmeranzahl dieses mal leider nicht so groß wie bei den letzten Treffen. Trotzdem war es ein schöner und gelungener Abend und eine schöne Einstimmung auf den ESC 2008 in Belgrad. Wie unterschiedlich die Bewertung der Preview-Videos zu den tatsächlichen Live Auftritten ausfallen können, sieht man beim Vergleich unserer OGAE Österreich Top 10 mit dem tatsächlichen Abschneiden beim Eurovision Songcontest.

OGAE

Österreich	Land	Titel	tats. Platz	Semi./Finale
1	Schweiz	Era Stupendo	13	Semifinale
2	Rumänien	Margine De Lume	20	Finale
3	Russland	Believing	1	Finale
4	Schweden	Hero	18	Finale
5	Norwegen	Hold On Be Strong	5	Finale
6	Aserbaidschan	Day After Day	8	Finale
7	Serbien	Oro	6	Finale
8	Ukraine	Shady Lady	2	Finale
9	Kroatien	Romanca	21	Finale
10	Armenien	Qele Qele	4	Finale

Man sieht also, bei machen Clubfavoriten gab es echte Abstürze und manche Wertungen waren nahezu identisch zur Endplatzierung.

Bei ESCToday, der größten internationalen Fansite, waren dieses Jahr erstmalig alle OGAE Clubs aufgerufen, ihre Clubwertung zu übermitteln, um eine gesamte OGAE Wertung zusammenzustellen. Auch bei diesen Top 10 sieht man, dass vor allem Schweden und die Schweiz hochfavorisiert waren und am Ende leider tief gefallen sind.

Hier der Vergleich:

OGAE

Network	Land	Titel	tats. Platz	Semi/Finale
1	Schweden	Hero	18	Finale
2	Schweiz	Era Stupendo	13	Semifinale
3	Serbien	Oro	6	Finale
4	Norwegen	Hold On Be Strong	5	Finale
5	Armenien	Qele Qele	4	Finale
6	Ukraine	Shady Lady	2	Finale
7	Island	This Is My Life	14	Finale
8	Portugal	Senhora Do Mar	13	Finale
9	Russland	Believing	1	Finale
10	Rumänien	Margine De Lume	20	Finale

Wir möchten uns an dieser Stelle bei dem gesamten OGAE Team für die Organisation des Eurocafés, und vor allem bei Werner für die tolle Arbeit bei Ton und Technik bedanken.

Wir würden uns freuen, beim nächsten Clubtreffen wieder viele Mitglieder und Freunde des ESC begrüßen zu dürfen.

Peter Gössnitzer

Aufruf zur Teilnahme am OGAE Video Contest 2009

Jedes Mitglied von OGAE Österreich ist teilnahmeberechtigt und kann mehrere Videos einreichen. Der Contest ist kostenlos! Folgende Bedingungen bei der Wahl des Videos gilt es einzuhalten:

Es muss sich um ein Musikvideo handeln, nicht um eine Aufzeichnung eines Konzerts

Freie Sprachwahl, Österreichische Interpreten

Die maximale Länge des Liedes darf 5:00 nicht überschreiten

Remix- oder Coverversionen sind nicht zugelassen

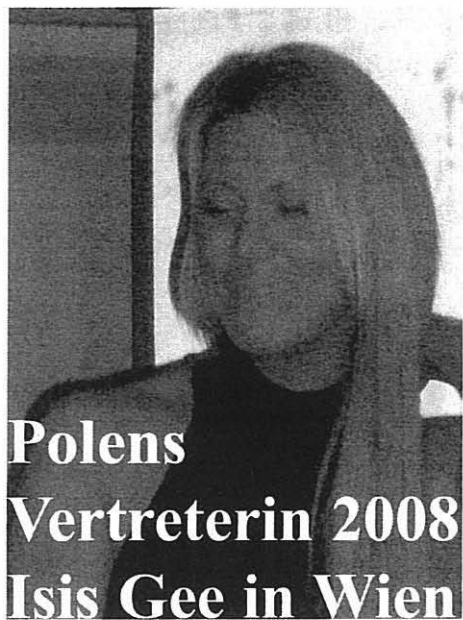
Es darf kein Song aus dem ESC, OGAE SC oder OGAE SCC sein

Das Erscheinungsjahr muss im Jahr 2007/2008/2009 liegen

Euren Beitrag schickt ihr in zumindest guter Bildauflösung (kein komprimierter Internet-Download) im MPEG-Format an ogaevideo@hotmail.com oder auf DVD an Martin Huber, Emberg-Nord 10a, 8605 Kapfenberg.

Auch Mitglieder, die keinen geeigneten Beitrag finden konnten/wollen, sind natürlich eingeladen an der Vorentscheidung und dem Finale als Juroren teilzunehmen. Auch hier bitte per Mail (ogaevideo@hotmail.com) anmelden.

Der Anmelde- und Einsendeschluss ist der **20. Jänner 2009**.



Polens Vertreterin 2008 Isis Gee in Wien

Unser diesjähriges Herbst-Euro-cafe (mehr darüber im nächsten Heft) war zwar nicht so gut besucht wie erwartet, aber mit unserem Gast Isis Gee (Polen 2008) reich gesegnet! Isis gewann durch ein Interview unsere Herzen und mit ihrer Stimme unsere Ohren.

Noch dazu durften wir mit der in Seattle geborenen Isis, gemeinsam ihren 35. Geburtstag feiern. Sie ging vor fünf Jahren der Liebe wegen nach Polen, wo sie erstmals begann als Künstlerin professionell zu arbeiten. Isis komponiert und textet alle ihre Songs selbst, Adam, ihr Ehemann produziert!

Nach einem veröffentlichten Album und der erfolgreichen Teilnahme bei der polnischen Version von »Dancings Stars« (5. Platz), bat man sie um die Teilnahme bei der polnischen Eurovisions-Vorauscheidung, wo sie als Letzte ihren Song einreichte. Zu ihrer völligen Überraschung gewann sie dieses Finale, denn eine ande-

re Sängerin wurde in sämtlichen Medien, Wochen im voraus gepusht!

Damit begann für Isis eine sehr schwere Zeit. Nicht nur das sie einen tragischen Todesfall in der Familie zu verkraften hatte, starteten einige polnische Boulevard-Zeitungen eine schmutzige Kampagne gegen sie, die u. a. in Fotomontagen gipfelten mit der Überschrift, ob Isis ein Mann wäre! Einigen Medienleuten war es ein Dorn im Aug, das eine Amerikanerin ihr Land international vertritt.

Unter solchem Druck reiste Isis nach Belgrad, wo sie mit dem Erreichen des Finales, es ihren Kritikern zeigen konnte, aber mit dem eher schlechten Platz im Finale, dann wieder Spott ausgesetzt war! Aber durch hunderte von E-Mails polnischer Fans, die ihr u. a. schrieben, das ihr Song für Hochzeiten verwendet wurde, wurde Isis klar, das Musik auf keiner Bühne bewertet werden kann!

Überhaupt ist Isis ein Mensch, dem die Familie über alles geht, und sich immer wieder für Charity-Veranstaltungen zur Verfügung stellt. Ihre sehr spärliche freie Zeit verbringt Isis am liebsten mit Reisen, angeln und ihrem Hund Pushka!

Der Beitrag Rumäniens war Isis's persönlicher Favorit. Sie verstand sich mit allen anderen Teilnehmern in Belgrad, außer mit Dima Bilan! Sie wollte auf einer Party sich ihm vorstellen, er aber ignorierte sie und würdigte sie keines Blickes!

Vergißt man schnell die meisten Song Contest Sternchen, kann das mit Isis nicht passieren, denn sie besitzt Plattenverträge in Polen und in Amerika, und hat bereits eine Flut neuer Projekte in Aussicht.

Das Kapitel ESC ist für Tamara, so ihr richtiger Name, abgeschlossen, aber nicht das Kapitel ESC-Fan, den sie hat den Abend in Wien genauso genossen wie wir.

Manfred Wally

CELINE DION

KONZERT DER EXTRAKLASSE IN WIEN

Am 1. Juli 2008 war es endlich soweit: Céline Dion gab Ihr erstes Gastspiel in Wien in einer ausverkauften Wiener Stadthalle. Die Bühne war zentral in der Mitte der Halle platziert und bot einen Laufsteg in alle Himmelsrichtungen, damit auch jeder Céline mal aus der Nähe sehen konnte. Es war eine perfekt inszenierte Show, die sowohl musikalisch, tän-

zerisch als natürlich auch stimmlich alles bot, was Céline Fans so lieben. Das Konzert begann mit Einspielungen von Konzertausschnitten, in denen Céline ihre aktuelle Tour schon präsentiert hat und untermalt mit einer speziellen Version Ihres Hits »I drove all night« stand sie einmal auf der Bühne. Ein unbeschreibliches Gefühl, den Star, den ich seit 20





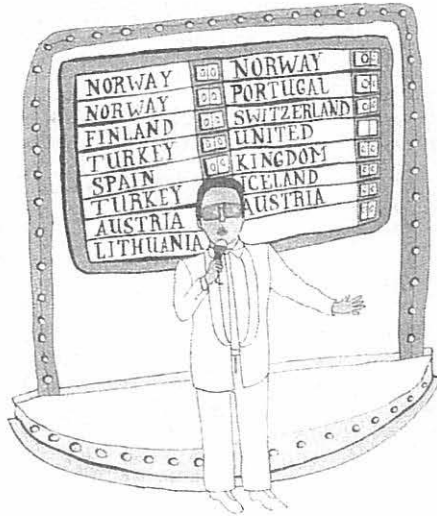
Jahren so sehr verehere auf einmal im selben Raum zu wissen. Was mir immer an Céline gefallen hat war die Natürlichkeit und das für so einen Star so unauffektierte Benehmen. Sie strahlte eine unglaubliche Herzlichkeit aus und so gab Céline einen Querschnitt ihrer bekanntesten Songs zum Besten. Als einzige französischsprachige Nummer sang sie Ihren größten französischen Single Hit »Pour que tu m'aimes encore«, denn außer in den frankophilen Ländern, wo die Hälfte des Programms ihren französischen Songs gewidmet ist, besteht das Tourprogramm im Rest der Welt vor allem aus Ihren englischsprachigen Hits, was ich persönlich sehr bedaure, da die französischen Nummern viel ehrlicher, viel authentischer von Céline interpretiert werden, weil es ja Ihre Muttersprache ist. Aber egal, Hauptsache sie war da, live, schöner denn je. Die letzte Zugabe war natürlich »My heart will go on« und da hielt es mich nichts mehr auf dem Sitzplatz. Ich genoss den Song vor

der Bühne und war voller Hoffnung, dass Céline an mir vorbei am Konzertende von der Bühne aus der Halle geleitet wurde, denn das Verlassen der Bühne war nur so möglich. Und tatsächlich, nach frenetischem Applaus ging sie tatsächlich in meine Richtung und irgendwie war meine Begeisterung so groß, dass ich sie beim Namen rief. Und was dann passierte, konnte ich selbst kaum glauben: Sie kam auf mich zu und gab mir die Hand und blickte mir dabei tief in die Augen. Ich hab das ganze erst ein paar Tage später verarbeitet, dass mein Star Céline mir die Hand gereicht hat. Dass mir dieses Konzert unvergesslich sein wird, brauche ich nicht extra zu betonen.

Mit dieser ganz persönlichen Begegnung und selbstverständlich mit ihrer Stimme, die mich seit zwei Jahrzehnten begeistert, ist Céline Dion nicht nur was den Song Contest betrifft sondern unter allen Sängerinnen meine klare Nummer 1. Merci, Céline!

Harald Tamegger

Tim Moore



Null Punkte

EIN BISSCHEN SCHEITERN BEIM EUROVISION SONG CONTEST

»Royaume uni nul points« Das Undenkbare wurde im Mai 2003 Wirklichkeit. Die Popnation erreichte keinen einzigen Punkt beim größten Live-Event des Globus. Und da Engländer für ihren schwarzen Humor bekannt sind, verfasste der Reiseschriftsteller Tim Moore ein Buch über das Leben der 14 Song-Contest-Verlierer seit 1975, die ohne einen Zähler den Greenroom verlassen mussten. »Nul points« (sprich nüül pooa) ist übrigens ein Begriff, der in den Sprachgebrauch der britischen Insel Eingang gefunden hat, auf französisch ausgesprochen.

Moore ist wahrlich kein Fan des Contests, aber er bereitet sich mittels DVD der betreffenden Jahrgänge auf seine Mission, die 14 erfolglosesten Interpreten in ihren Heimatländern zu besuchen, durchaus intensiv vor. Besonders hämisch geht er mit dem ORF-Kommentator Grisseemann und auch mit den Beiträgen Österreichs um, auch jenen die besser als seine Null-Points-Lieder abgeschnitten haben. Mit Jahn Taigen darf er bei einem Künstler beginnen, der die 0 nicht nur verdauen sondern auch überleben konnte. Ein Album mit dem treffenden Titel »Frau

null til gull« (von null zu Gold) erreichte gar Platin. Der Kettenraucher mit den knorrigen geschwollenen Fingern, verbrachte mit 20 ein Jahr in Jerusalem als Mitglied einer israelischen Band und hätte angeblich Peter Gabriel nach dessen Weggang von Genesis ersetzen können. »Mil etter nil« erreicht die Nummer eins der norwegischen Charts trotz des vergebigen Auftritts in Paris mit Jahns dehnbaren Hosenträgern und der albernen Brille. Taigen nimmt insgesamt 14 Mal am Melodi Grand Prix teil. In anderen Ländern wäre es wohl unvorstellbar, dass Musiker an den Ort ihres Grauens zurückkehren möchten, 82 und 83 ist ihm dies als einzigem Nullpünktler sogar geglückt. Finn Kalvik hingegen leidet ständig unter seinem Loser-Image. Sein Therapeut hat ihm die private Handy-Nummer gegeben, um zu verhindern, dass er sich etwas antut. Moore darf ihn einen Monat nach der Tsunami-Katastrophe auf Thailand besuchen. Im Winter malt und taucht Finn dort. »Aldri i livet« war seiner Frau gewidmet. »Niemals werde ich dich verlassen« ist die Kernaussage des Liedes. Wenig später lässt er sich von ihr scheiden. Abbas Benny Anderson hat dieses Stück arrangiert, auch schon frühere Songs für Finn, aber nach Dublins 0 die Zusammenarbeit beendet. 1998 wurde er im Rahmen einer Comedy-Show regelmäßig durch den Kakao gezogen und von Jugendlichen an einer Bushaltestelle verspottet.

Den Finnen Timo Kojo darf Moore in einem teuren Restaurant in Helsinki begegnen. Vor seiner Musikerlaufbahn war er in Junioren-Nationalmannschaften bei Fußball und Eishockey. Die Finnen, die den Grand Prix ernst nehmen, hätten ihm zwar seine 0 verziehen, doch nicht seine Einstellung, dass ihm der Contest gleichgültig war. Das wäre kein Ding für einen Rockmusiker gewesen,

meint Finn. »Ich konnte den Song (Nuku Pomiin) nicht ausstehen.«, verriet er und fügt hinzu: »Etwa einmal die Woche quatscht mich irgendwo irgendjemand wegen der Nullnummer an«. In Finnland wurde auch ein Spiel, das torlos endet, als Kojo-Kojo bezeichnet. Als er von Harrogate heimgekehrt war, warfen Landsleute mit Bierdosen nach ihm. Der Vater von drei Kindern geht nach Russland und ist nach drei Jahren pleite. Da kehrt er nach Finnland zurück, trotzdem ist er einer, der dem Image weit besser trotz als Finn Kalvik.

Moore's »Helden« sterben wohl großteils als Musiker, doch Cetin Alp scheidet auch aus dem biologischen Leben, ehe ihm der Autor einen Besuch abstatten konnte. Sein »Opera« wird vielfach als schlechtestes Lied beim Song Contest aller Zeiten abgewatscht, es sei Operettendöner mit Salsasoße. Cetin Alp wird ein Leben lang mit seinem Auftritt in München konfrontiert und nahm sich das Desaster sehr zu Herzen. Seitdem schaffte er als Musiker keine nennenswerten Leistungen. Auch mit der zweiten Verliererin von 1983 schafft es Moore nicht, einen Termin zu vereinbaren. Remedios Amaya spricht kein englisch und die Empfangsamen der Plattenfirma tröstet den Interviewpartner auf den Sankt-Nimmerleinstag, da in Remedios Heimatstadt Sevilla zu dieser Zeit gar so viele Fest stattfinden.

Sie war 1983 gerade 21 und bereits Mutter, heute ist sie gar Großmutter. Die Eltern der Sevillanerin stammten von Zigeunern ab. »Quien maneja mi barca« spaltete Spanien, einige meinten, es könne gut abschneiden, anderen beschuldigten das spanische Fernsehen, das so einen unmöglichen Beitrag ausgewählt hat. Unter den Fans ist es laut einer Internet-Umfrage das Null-Punkte-Lied, das dieses Resultat am wenigsten verdient hat. Am anderen Ende dieser Skala taucht übrigens »Lisa Mona Lisa« auf. Erst

nach 13 Jahren Pause trat Remedios mit bescheidenen Erfolgen wieder als Sängerin in Erscheinung.

Die Türkin Seyyal Taner verabredet sich mit Moore in Istanbul direkt am Bosphorus und bringt als Begleitung zwei Frauen mit, von denen eine 1987 in Brüssel dabei war. Seyyal lernte mit 14 den deutschen Bassisten von Los Bravos (»Black is black«) kennen. Mit 17 zog sie mit ihm nach Spanien. Ihre Mutter lässt sie darauf über Botschaften suchen.. Seyyal spielte im Film »Los chicos von las chicas« mit Los Bravos mit. In den Siebzigern spielte sie auch oft den Vamp in erfolglosen türkischen Filmen. Die temperamentvolle und selbstbewusste Türkin behauptet von sich, die erste türkische Künstlerin gewesen zu sein, die gesungen, getanzt und die eigenen Kostüme entworfen hat. Mitte der 70er war sie erfolgreich.

Der Dirigent hätte »Sarkim sevgi ustune« zerstört, indem er es 14 Sekunden zu schnell dirigiert hat. Der Song wurde gut gewettet. Seyyal lacht zwar am Abend nach der 0, aber macht für ein paar Jahre keine Musik. Nach mehreren erfolglosen Zeiten als Sängerin und Schauspielerin ist sie heute mit dem Besitzer des Dodo Beach-Clubs in Bodrum zusammen, was materielle Sorgen überflüssig werden lässt.

Wilfrieds slowenische Gattin beantwortet schnellstmöglich Moores E-Mail mit der Bitte um ein Gespräch und versprach, dass sich ihr Mann nach der Tournee bei ihm melden wird. Doch nach vierzehn Tagen hatte Moore immer noch keine Antwort erhalten. Wilfried streikte. So blieb dem Autor nichts anderes übrig, als übers Internet die Karriere von Wilfried zu erforschen und »Lisa Mona Lisa« genüsslich abzukanzeln. Auf das Image Österreichs im Jahr 1988 (Stichwort Waldheim) geht er leider mit keiner Silbe ein.

Beim Isländer Daniel, dem Typen mit dem Charme eines introvertierten Ministranten, der weite Hosen bevorzugt, die fast bis zu den Achseln reichen, ist es hingegen Tims Frau – eine gebürtige Isländerin – die den Kontakt herstellen konnte. Daniel war auf das Interview auch nicht scharf, doch er wollte Moores Hartnäckigkeit belohnen (Nehmen Sie sich da einmal ein Beispiel, Herr Scheutz). Er meinte, er wollte nie bei der Eurovision teilnehmen und empfand es als Peinlichkeit. Der bärtige Nordländer wohnte zur Zeit des Treffens in Brüssel gerade im Schloss eines isländischen Millionärs, was sich auf Moores Reisebudget vorteilhaft auswirkte. An die Ausscheidung von 1989 konnte er sich kaum erinnern, nur das er nicht gewinnen wollte, blieb ihm stark im Gedächtnis. Er machte 1989 die Matura und überlegte, Soziologie zu studieren. Im Dezember desselben Jahres wird er Vater (vielleicht täuscht der Eindruck vom verklemmten Messdiener). Er zeugte sein bisher einziges Kind also kurz vor seinem »großen Tag« In Lausanne. Moore traf hier auf einen »lakonischen, zurückhaltenden Anti-Star, dem seine unbestrittenen Talente fast peinlich sind«. Daniel wird durch die 0 jedenfalls nicht vergrämt.

Thomas Forstner ist das einzige Nullerl mit Erfahrung beim Grand Prix, was seine Niederlage noch stärker schmerzen lässt. Die Suche nach ihm gestaltet sich schwierig, denn Moore wusste nicht, dass der Sänger nach seiner Hochzeit im Jahr der 0 den Namen seiner Frau, nämlich Thun-Hohenstein angenommen hat. Die Ausgrabungsarbeiten im Permafrost des Internets bringen wenig zu Tage. Weder eine frühe Plattenfirma noch die Beteiligten von »Licht ins Dunkel 2002« wussten, wie am besten Kontakt mit ihm aufzunehmen wäre. Moore schreibt etli-

che Thomas Forstners an, nicht aber den Geologiestudenten, den Chirurgen oder den Historiker. Alle drei beruflichen Werdegänge mutete er wohl dem ehemaligen Sängerknaben nicht zu. Auch den Musiker, der Trompete im Symphonieorchester Bamberg spielt, kontaktiert er nicht. Vom ORF erhielt er schließlich eine E-mail-Adresse, doch unser Tommy antwortet nicht.

Bei Ovidijus stößt Tim auf andere Probleme. Der bärige Litauer mit dem Meatloaf-Röcheln und dem Mike-Oldfield-Gitarrensolo im Lied, welches nur als ein weiterer »Tropfen Käse im ESC-Fondue« daherkommt, spricht kein englisch, sein Agent Valdos kaum mehr. So treffen sie sich in Kaunas mit einer Dolmetscherin, was die Konversation nur geringfügig erleichtert. So meint sie über Ovidijus Auftritt in Dublin: »Das erste Jahr es ist hier im Fernsehen, ist gleiches Jahr er dort sing.« Auf die Frage, ob er nochmals antreten wolle, meint sie: »Er sagt, wenn Sie nicht kommen hierher und reden, er hätte Eurovision vergessen.« Das Interview wird zeitig beendet, da der Sänger annimmt, dass sich sein Gesprächspartner mit allen SC-Vertretern Litauens verabredet hat. So blieb dem Schreiberling

nichts anderes übrig als die schon umgetauschte Fremdwährung im mehr als billigen Litauen unters Volk zu bringen.

Für Tor Endresen reist Moore wieder nach Norwegen und trifft auf jemanden, der Platz vier bei »Norwegens Künstler des Jahres 2000« belegen konnte. Tor hat fünf Kinder, nimmt seit ,87 bei Vorentscheidungen teil und erreichte etliche zweite und dritte Plätze. 1997 lehnt der NRK Endresens ersten Song ab, »San Francisco« war auch für ihn nur zweite Wahl, »bei Konzerten wird der Song

»Wir alle mögen schon mal beim Karaoke versagt haben, aber wer kann die monumentalen Demütigungen derer erfassen, die sich anschickten, Menschen in ganz Europa mit ihrer Stimme zu erfreuen, und dann keine einzige Stimme zurückbekamen?«



Längst mag der Eurovision Song Contest sein eigenes Waterloo erlebt haben. Dennoch lümmeln sich fast 500 Millionen von uns an einem Samstagabend im Mai erwartungsfroh auf dem Sofa, um eine aberwitzige Farce aus österreichischen Powerballaden, swingenden Letten und maltesischem Elektrofolk zu erleben. Wir prusten über den albernen Kitsch dieses Wettbewerbs. Wir staunen über den Starrsinn, mit dem er die plumpsten nationalen Stereotype bekräftigt. Wir fluchen über ein Wertungssystem, das schamlos von grenzüberschreitenden Hassliebe-Beziehungen unterwandert wird.

Von Lissabon bis Liverpool, vom Baltikum bis zum Bosphorus streift Tim Moore über den Kontinent, um den Grand Prix in all seiner grotesken Pracht zu entdecken und zu sezieren: Der neue Großmeister der komischen Reiseliteratur macht sich auf die Suche nach jenen 14 Eurobarden, die ESC-Bühnen betreten und verließen, ohne den Juroren die geringsten Schwierigkeiten bereitet zu haben.

In NULL PUNKTE erzählt Moore die schmerzlichen, die haarsträubenden, die zu Herzen gehenden Geschichten dieser ultimativen Verlierer des Showgeschäfts. Und er rekapituliert die unerhörte Geschichte des Eurovision Song Contests selbst – eines bizarren, überkandidelten, aufgeblasenen Paralleluniversums der deplatzierten Pailletten, Pumps und Plattitüden.



Vom Autor von **Zwei Esel auf dem Jakobsweg** und **Alpenpässe und Anchovis**.

»Der witzigste Reiseschriftsteller der Welt.« *Observer Music Monthly*

ISBN 978-3-936973-28-0



immer noch verlangt.« Tor war von der 0 eine Weile angepisst, doch dann hakete er die Sache ab. Seitdem landete aber kein Album von ihm in den Top 40. Auch war »San Francisco« seine letzte Aufnahme in norwegischer Sprache. Tor stimmte auch gegen die EU, ebenso wie Jahn, der vermutet dass Norwegens Europa-Skepsis auch mit dem jahrelangen schlechten Abschneiden beim Grand Prix zu tun hat. Celia Lawsons »Antes do adeus«, eine bittersüße Erzählung über eine gescheiterte Liebesaffäre, bezeichnet Moore als dezenten Cocktailbar-Schmusesong. Für ihn ist es kein schlechtes Lied und erst beim vierten oder fünften Anhören fängt er mit kleinen Kritikpunkten an. Celia begann mit einer Mädchenhardrockband. Am Tag der Ausscheidung ,97 trennt sie sich von ihrem Freund. »Antes do adeus« (vor dem Abschied) hat somit programmatischen Charakter. In Dublin lässt sie ein paar Zeilen aus und singt die letzte Strophe dafür doppelt. Der Chor versucht die Fehler zu kaschieren. Danach floppt ihr Album, sie schreibt einen Hit für eine Boyband und gibt einem der Jungs einen Korb (»Ich steh' auf Heavy Metal«), ein halbes Jahr später arbeitet sie als Stewardess, bald darauf wieder als Sängerin, unter anderem im Casino von Estoril oder auf italienischen Kreuzfahrtschiffen. Neben Finn ist auch Celia eine von denen, die die 0 Verbitterung gebracht hat.

Gunvor erklärt sich wie Forstner und Wilfried nicht dazu bereit, ein Interview zugeben. In Mitteleuropa ist eine Niederlage beim Song Contest wohl so peinlich, dass nicht einmal ein Gespräch mit einem britischen Schriftsteller therapeutisch wirkt. Nach dem Sieg in der Schweizer Vorentscheidung erscheinen regelmäßig Storys im Boulevardblatt »Blick«, erst positive, dann gemeine. Die

Schlagzeilen sind »150.000 Franken Schulden« oder »Liebesdienerin im Edel-puff«. Tatsächlich war sich Gunvor nicht zu schade, für ein paar Wochen männliche Triebe zu befriedigen. Nach dem Null-Punkte-Resultat war es nicht weit hergeholt, dass der »Blick« titelt: »Am Ende stand Gunvor nackt da«. Sie wird ohne Führerschein beim Auto fahren erwischt. Beim Auftritt im Fußballstadion an ihrem Geburtstag sticht ihr das Transparent »Gunvor, du geile Sau« ins Auge. Sie veröffentlicht zwei weitere Singles, die aber erfolglos blieben. Ein paar Monate nach dem ihrer Pleite in Birmingham widmet ihr das Schweizer Fernsehen eine Reportage, bei dem sie wieder nach Birmingham reist, aber fast nichts sagt, sondern immer nur zu weinen beginnt.

Schließlich brauchte es für Moore, nur eine kurze Bahnreise nach Liverpool, um die letzten Verlierer zu treffen. Interessanterweise finden sich unter den Null-Punkte-Interpreten fast nur Solisten, bei Jemini ist es immerhin ein Duo. Ob Moore auch alle sechs Mitglieder von Atlantis 2000 aufgesucht hätte, wenn sich die Juroren in Dänemark, Spanien und Zypern nicht so barmherzig gezeigt hätten, bleibt somit ein Rätsel. Gemma und Chris, die beiden von Jemini, sind nur gegen Barbezahlung, konkret hundert Pfund, bereit, über ihre Peinlichkeit von Riga zu berichten. Doch bei deren Gesprächigkeit ist das Geld gut angelegt. Jemini traten lange vor dem ESC 2003 gemeinsam auf. Einen Tag vor Ein-schluss spielten sie »Cry baby« ein und wurden prompt für die Runde mit den besten acht Vorschlägen ausgewählt. Paul McCartney, ebenso Liverpooler, sendet ihnen Glückwünsche für den Auftritt in Riga. Sie bemerken, dass ihnen die kleinen Monitore für die Ohren, um die

Backing-Tracks zu hören fehlen, doch keiner fühlte sich zuständig, welche sie zu besorgen. Ihr Komponist Martin Isherwood reist wegen seiner Flugangst nicht in die lettische Hauptstadt. Die Presse wunderte sich, dass ein »von Stofftieren umringter Idiot« (gemeint war unser Alf Poier) besser als Jemini abschneiden konnte.

Dass die schlechten Platzierungen des Vereinten Königreichs beim Grand Prix auch Hand in Hand mit kommerziellen Misserfolgen gehen, versucht Moore mit folgender Statistik zu beweisen: 2003 fallen nur 0,3 % der Plattenverkäufe in den USA auf britische Interpreten, 1986 waren es noch ein Drittel.

Monate nach dem Debakel werden Gemma und Chris nur für Auftritte auf Eurokitsch-Partys und für Travestie-Revue-Bars engagiert. Gemma arbeitet

heute in einem Autohaus, Chris in einem Kleidergeschäft.

Als Krönung für sein Buch wählt Moore seine Erinnerungen an des ESC 2005 in Kiew aus, bei dem er dabei ist und entsetzt feststellen muss, dass ihn seine Akkreditierung als Fan ausweist. Inmitten von alkoholisierten Schotten musste Moore zittern, ob sich Punkte für Javine und »Touch my fire« ausgehen, sie bleibt als letzte mit null Punkten auf der Anzeigetafel übrig, doch die irische Jury zeigt sich nachbarschaftsfreundlich und gibt Großbritannien acht Punkte.

Moore hat sich bereits mit dem Gedanken befasst, wie er einem weiteren ESC-Opfer einen Besuch abstattet. Doch er kann sein Werk getrost beenden. Es ist im Verlag Covadonga erschienen und kostet 20,35 EUR. Wirklich lesenswert.

Dietmar Dellanoi

Udo täuscht sich:

Vor rund zehn Jahren – im Mai 1998 – gab Udo Jürgens dem »profil« ein Interview. In wenigen Tagen sollte sich alles um Guildos Auftritt drehen. Er wurde auch mit Liedern von Jürgens bekannt. Hier ein paar Auszüge:

Können Sie selbst ihn (den Song Contest) noch ernst nehmen?

Nein, absolut nicht. Der Grand Prix hat mit den Jahren extrem abgebaut. In den sechziger und siebziger Jahren war das eine grandiose Veranstaltung mit einer grandiosen Breitenwirkung. (...) Heute ist er ein aalglattes, von Bild und Ton her sehr professionell umgesetztes Spektakel, das auf dem Musikmarkt null Bedeutung hat. In der Regel gewinnt am Ende irgendein norwegisches Lied, und kein Mensch weiß, warum.

Schauen Sie selbst sich den Grand Prix an?
Eigentlich nicht. Nur heuer wird soviel Remmidemmi darum gemacht, da interessiert es mich natürlich schon.

Wenn Sie heute ein junger aufstrebender Sänger wären, würden Sie am Grand Prix teilnehmen?

Wenn ich das Gefühl hätte, einen tollen Song zu haben, dann würde ich es riskieren.

Wird es den Grand Prix in fünf oder zehn Jahren noch geben?

Ich glaube nicht. In der jetzigen Form macht er einfach keinen Sinn mehr.

Anm.: Tja, Herr Bockelmann, so kann man sich täuschen. Der Song Contest hält jedenfalls länger als alle ihre Ehen zusammen, selbst wenn man diese Zeit doppelt nimmt. Sie wissen vielleicht; Kriegsjahre zählen doppelt.

Dietmar Dellanoi



Der Sieg am 21. Second Chance Contest 2007

ging an ...

.. ja richtig, Schweden. Mans Zelmerlöv und sein »Cara mia« ließ die Konkurrenz klar hinter sich. Mit 252 Punkten insgesamt bzw. 72 Zählern Vorsprung auf die zweitplatzierte Cyndi Alzoumi aus Großbritannien siegte der Nordländer überlegen. 14 Mal hieß es »Sweden twelve points«. Der Titel hat alles, was Erfolg beim Song Contest verspricht: es ist hymnisch, melodiös und modern. Und Zelmerlöv sieht auch nicht wirklich schlecht aus. Die Britin musste sich mit vier Zwölf-Endern für ihre wunderschöne Ballade zufrieden geben, ebenso wie die Spanierin Mirela und ihr »La reina de

la noche«, die es auf den dritten Platz schaffte. Einmal die Höchstnote konnte Deutschland und die chartserprobten Monrose mit ihrem »Even heaven cries« holen und zwar aus Österreich. Das reichte für Rang vier. Somit schafften die Big Four achtbare Erfolge. Frankreich kam immerhin noch auf Platz acht. Diese Länder haben wohl keine so schlechten Lieder in ihren Ausscheidungen, sie entsenden nur die falschen zum ESC. Was gab es sonst noch ? Einen Mitsing-Refrain aus Dänemark und einen erwachsen gewordenen Koit Toome (ESC 1998) aus Estland, der nun einen

besseren Frisör hat und sich auf der Bühne mehr Bewegung zutraut. Manche Länder scheinen beim SCC die Spitzenplätze für sich gepachtet zu haben. So war Schweden seit 2001 immer unter den ersten drei, Slowenien seit 1998 nie schlechter als Rang zehn und Spanien seit der Wiedereinführung der nationalen Vorentscheidung im Jahr

2000 nur einmal schlechter als Vierter. Österreich belegte von 2002 bis 2005 im Schnitt Rang 8.

Heuer wird Schweden wieder den SCC durchführen und Peter Gössnitzer die österreichische Jury betreuen.

Dietmar Dellanoi

Rang	Land	Lied	Interpret	Pkt
1.	Schweden	Cara mia	Mans Zelmerlöv	252
2.	Großbritannien	I'll leave my heart	Cyndi Alzoumi	180
3.	Spanien	La reina de la noche	Mirela	172
4.	Deutschland	Even heaven cries	Monrose	168
5.	Dänemark	Two are stronger than one	Me & My	124
6.	Griechenland	With love	Tamta	114
7.	Ukraine	I will be	Yevgenia Vlasova	107
8.	Frankreich	On and on	Medi-T	84
9.	Niederlande	Een keer meer dan jij	Edsilia Rombley	59
10.	Slowenien	Cudezi Smehljaja	Eva Cerne	58
11.	Polen	Emily	Charizma	57
12.	Estland	Veidi vee	Kooit Tome	50
13.	Norwegen	Wanna be	Crash	38
14.	Serbien	Nebo	Slobodan Tikulja & Balkanopolis	29
15.	Malta	She gives me wings	Klimsmann Coleiro	22
16.	Irland	Until we meet again	Dervish	17
17.	Mazedonien	Kazi koj si ti	Tamara Todevska	12
17.	Kroatien	Samo probaj	Ivana Radovnikovic	12
19.	Israel	12 points	Teapacks	8
20.	Portugal	Da-me a Lua	TribUrbana	3
	Finnland	Olet uneni kaunein	Johanna Kurkela)	disqu.



Retro Second Chance Contest 1982

Nur 13. Platz für Mainstreet

Für Mainstreet und »Rock ,n' roll revival« reichte es nur für Platz 13 unter 15 Teilnehmern beim Second Chance Contest. Die eine-Frau-und-drei-Männer-Gruppe erreichte in der ersten österreichischen Vorentscheidung zwar nur den zweiten Platz weit hinter Mess, war aber offenbar der Liebling des Saalpublikums.

Gewonnen hat Happsound. Sowohl der Sieger aus den Niederlanden (The Millionaires mit »Fantasie Eiland«) als auch der knappe Zweite aus Großbritan-

nien (Good Looks und »Every day of my life«) sind dieser Kategorie zuzuschreiben. Dritter wurde Paola für Deutschland mit dem von Ralph Siegel komponierten »Peter Pan«. Die Schweiz selber war nicht vertreten, obwohl sie einen Beitrag hätte entsenden können.

Schwedisch brachte hier wenig Erfolg: Sowohl Chattanooga für Schweden (Platz 8), als auch Ami Aspelund für Finnland (Platz 9) landeten nur im Mittelfeld.

Rang	Land	Interpret	Lied	Pkt
1	Niederlande	The Millionaires	Fantasie Eiland	204
2	Großbritannien	Good Looks	Every day of my life	201
3	Deutschland	Paola	Peter Pan	186
4	Israel	Yardena Arazi	Musica Nisheret	184
5	Belgien	Tiziano	Par amour	138
6	Dänemark	Tommy Seebach	Hipp Hurry - Det min fodselsdag	133
7	Portugal	Trocas Baldrocas	Candida branca flor	93
8	Schweden	Chattanooga	Halla hela pressen	85
9	Finnland	Ami Aspelund	Mitt äppelträd	76
10	Irland	Jody McStravick	Is there anyone out there?	63
11	Ex-Jugoslawien	Makadam	Balerina	50
12	Griechenland	Themis Adamantides	Sarantapente kopelies	30
13	Österreich	Mainstreet	Rock `n` roll revival	28
14	Norwegen	Inger Lise Rypdal	Lady Di	20
15	Türkei	Neco	Gramofon	18

Beim Guest Jury Contest siegte Italien mit dem Sanremo-Lied »Storie di tutti i giorni« von Riccardo Fogli relativ knapp vor Frankreich mit Rose Laurens und »Africa«. Beide Songs dürften allseits bekannt gewesen sein. Dritter wurde abgeschlagen Russland mit Irina

Muravjova. Die österreichische Jury hatte die gleiche Reihenfolge, beim richtigen SCC ging der 12er aber wieder nach Deutschland, ohne dass sich unsere nördlichen Nachbarn zu bedanken wussten.

Dietmar Dellanoi

Rang	Land	Interpret	Lied	Pkt
1	Italien	Riccardo Fogli	Storie di tutti i giorni	264
2	Frankreich	Rose Laurens	Africa	256
3	Russland	Irina Muravjova	Pozvoni mne	169
4	Spanien	Olé Olé	No controles	163
5	Polen	Iza Trojanowska	Karmazynowa noc	105
6	Libanon	Ronza	Awlak?	98
7	Rumänien	Phoenix	Wedding	94
8	Rest der Welt	Reuben Lennox	N Duisend liggies	71
9	Malta	Mary-Rose Mallia	Wied rummiena	53
9	Albanien	Tonin Tershana	Vajze moj, lule moj	53

Auch beim Grand Prix d'Autriche gewinnt Lied auf schwedisch

Beim 12. Grand Prix d'Autriche, unserem eigenem Club-Contest, konnte Bernd Reisner den Sieg mit der schwedischen Rockhymne »7milakliv« von Martin Stenmarck für sich entscheiden. Mit Beiträgen auf schwedisch lag so manches Mitglied oft richtig, gab es doch zwischen 2000 und 2004 öfters Siege in dieser Sprache. Nur zweimal gab es keine Punkte für Stenmarck, aber dafür auch nur einen 12er. Die Höchstnoten verteilten sich gut auf die 24 Lieder, 15 davon bekamen zumindest einmal das maximale Votum.

Nicht aber »Libre comme l'air« von Jonatan Cerrada, mit dem Peter Gössnitzer den zweiten Rang belegte. Peter nahm zum dritten Mal teil und war immer unter den ersten zehn. Ebenfalls

zum dritten Mal ist Markus Dürnberger dabei. Helen Sjöholms »Gabiella's song« wurde bereits ein Jahr zuvor erfolgreich bei mehreren Bewerben dieser Art in Deutschland durchgereicht. Auf Platz vier landete ein Titel der schwedischen Vorentscheidung, nämlich »För att du finns« von Sonja Aldén. Roman Leschitz war damit wieder top, seit 1999 war er nie schlechter als elfter. Florian Tuis lettischer Discoknaller »Pec lietus« würde fünfter, nachdem er zu Beginn der Wertung geführt hat. Die Stimmabgabe verlief spannend, es entwickelte sich ein Dreikampf, den schließlich Bernds Lied für sich entschied.

Bekannte Namen wie Alice oder Milva landeten nur unter ferner liefen.

1. Bernd Reisner	7milakliv	Martin Stenmarck	132
2. Peter Gößnitzer	Libre comme l'air	Jonatan Cerrada	113
3. Markus Dürnberger	Gabriella's song	Helen Sjöholm	106
4. Roman Leschitz	För att du finns	Sonja Aldén)	102
5. Florian Tusi	Pec lietus	Otra Puse	
		feat. Roberts Lejasmeljers	86
6. Christian Weiß	Psalm de Cibie	Piotr Rubik	77
7. Roland Putz	Gigolo	Helena Papparizou	74
8. Manfred Wally	Ya popala na ljubov	Verka Serdutchka	67
9. Gerd Upmeyer	Ko me zove	Magazin	66
10. Dietmar Dellanoi	Se adesso te ne vai	Massimo di Cataldo	57
11. Reinhard Frodl	Chancenlos	Annett Louisan	54
12. Wolfgang Weber	Anguish kept in secrecy	One More Time	50
13. Richard Nakowitsch	Kuka keksi rakkauden	Kaija Koo	48
14. Guido Lagler	Bruxelles	Marie Warnat	46
15. Thomas Dresner	In love with the DJ	ATB	45
16. Marco Schreuder	Hoppipolla	Sigur Rós	41
17. Iris Rehm	Sway	Pussycat Dolls	37
18. Reinhard Ehret	Zu nah am Feuer	Stefan Waggert- hausen & Alice	35
18. Markus Tritremmel	Wenn du mich berührst	Wenche Myhre	35
20. Anita Reisner	Voyage voyage	Gregorian Choir	33
21. Thomas Biegler	Túl késő	Adrien Szekeres	28
21. Dirk Schmalenberg	Kazi mi	Karolina Gocheva	28
23. Franz Schmidt	Synthimata	Melina Aslanidou	19
24. Norbert Reiner	The show must go on	Milva	13

In der ewigen Bestenliste rückte Roman Leschitz auf Platz eins vor, Thomas Biegler ist zweiter mit gleich viel Punkten wie Erich Waba, doch letzterer nahm weniger oft teil und siegte nur einmal, Thomas hingegen zwei Mal.

Den Grand Prix d'Autriche 2008 wird Peter Gössnitzer organisieren, ihr könnt in euren CD-Regalen schon nach passenden Stücken Ausschau halten.

Dietmar Dellanoi

1. ROMAN LESCHITZ	969
2. THOMAS BIEGLER	921
3. ERICH WABA	921
4. FRANZ GRUBER	842
5. MANFRED WALLY	837
6. MARKUS STEPHAN	734
7. WOLFGANG MERKENS	718
8. CHRISTIAN WEISS	710
9. ROLAND PUTZ	685
10. HANNES SCHWEIGER	636

www.ogae.at

Die digitale Drehscheibe in die Welt der österreichischen Eurovision

Seit über einem Jahr gibt es nun die neue Homepage von unserem österreichischen Fanclub, und die Zugriffszahlen der Seite konnten kontinuierlich gesteigert werden. Neben den vielen österreichischen und deutschen Fans, kommen auch viele andere von sämtlichen europäischen Ländern gerne vorbei, um sich über die Zukunft Österreichs beim Eurovision Song Contest zu informieren. Anhand des neu installierten Flaggenzugriffszähler kann man sehen, aus welchen Ländern wir am öftesten besucht werden. Endlich gibt es auch ein Gästebuch, in dem sich jeder gerne eintragen kann, sei es für Lob, Kritik oder einfach nur ein paar nette Grüße. Nachdem der ESC 2008 zu Ende ist, wird wieder ver-

stärkt auf die verschieden clubinternen und internationalen Contests eingegangen. Auf der Homepage findet ihr alle aktuellen Termine, Teilnehmerlisten und Endergebnisse. Ganz besonders freut uns, dass auch in den heimischen Medien, wie zuletzt zum Beispiel in TV Media auf unsere Homepage als offizieller Webauftritt der österreichischen ESC Fans hingewiesen und verlinkt wird. Das zeigt uns, dass es ein wichtiger und richtiger Schritt war, die Homepage so zu verändern, dass sie sowohl für die bestehenden Mitglieder, als auch zukünftige Neuzugänge attraktiv, übersichtlich und informativ gestaltet ist.

Wir freuen uns auf Euren Besuch auf **www.ogae.at**

The screenshot shows the website layout for www.ogae.at. At the top, there's a navigation bar with links for Home, ESC 2008 News, ESC 2009 News, Contestants, and Contest 2008. The main header features the 'OGAE AUSTRIA' logo, the website URL 'www.ogae.at', and the Austrian Eurovision logo. Below the header, there are several content blocks:

- OGAE Austria Info:** A sidebar with links for 'OGAE Austria Info', 'OGAE Austria Fanclub', 'OGAE Austria Presse', 'OGAE Austria Kontakt', 'OGAE Austria Web', and 'OGAE Austria Archiv'.
- OGAE Austria Besucher:** A section with a counter showing 'OGAE Austria Besucher' and 'OGAE Austria Web' statistics.
- Main Content Area:**
 - OGAE Austria Info:** A news item titled 'Die ORF Einschaltquoten' (The ORF viewership figures) with a sub-headline 'Trotz der Absichtskammer Österreichs beim ESC 2008...'. It reports that the ORF viewership was 112,000 viewers (MA 16%) compared to the previous year's 111,000 viewers (MA 10%).
 - OGAE Austria Info:** A news item titled 'In Deutschland wurde die niedrigste Quote seit 1993 gemessen...' (In Germany, the lowest share since 1993 was recorded...). It mentions that the Austrian entry received 27.5% of the votes in the German semi-final.
 - OGAE Austria Info:** A news item titled 'GRATULATION Sieg geht an RUSSLAND!' (CONGRATULATIONS Victory goes to RUSSIA!). It celebrates Russia's win in the Eurovision Song Contest 2008.
- OGAE Austria Info:** A sidebar with links for 'OGAE Austria Info', 'OGAE Austria Fanclub', 'OGAE Austria Presse', 'OGAE Austria Kontakt', 'OGAE Austria Web', and 'OGAE Austria Archiv'.

Die Vorentscheidungen in Österreich

DIE NEUNZIGER

Die Neunziger Jahre waren geprägt durch die Neueinführung der öffentlichen Vorentscheidung im Rahmen einer großen Abendshow. Diese wurde aber 1992 wieder zu Grabe getragen, 1993 und 1994 gab es ähnliche Ausscheidungen mit Einbeziehung des Publikums. Seit 1995 wird der Österreichbeitrag ausschließlich ORF-intern bestimmt, wobei Wert auf moderne Titel mit choreografisch gelungener Darbietung gelegt wird. Bei durchschnittlich 23,5 Liedern erreichten die Titel, die per Zuschauer-Votum ausgewählt wurden, Platz 15,75 beim europäischen Finale, während die intern ermittelten Lieder auch nur Rang 13 im Schnitt erzielten. Von einem klaren Erfolg kann also für keine der beiden Varianten gesprochen werden. Kein einziger Titel konnte sich im ersten Drittel klassieren, vier zehnte Plätze sorgten jedoch für zufrieden stellende Resultate Außer Simone (1990) und Petra Frey (1994) konnten keine der Interpreten eine musikalisch anhaltende Karriere aufbauen.

1 9 9 0 : Simone anstatt Duett

Nach dem großen Erfolg des vergangenen Jahres setzte der ORF wieder auf eine Ausscheidung im Rahmen einer großen Abend-Show. Der Andrang war größer als je zuvor. Rund 650 Lieder wurden eingereicht. Nicht wenige Lieder setzten neben den Dauerbrennern Einsamkeit, Kinder, Nacht auf Begriffe wie Freiheit und Mauer. Ursprünglich sollte auch das Lied *Kindertraum* von R. Krammer im Finale vertreten sein, aber es wurde ersetzt.

Titel der Sendung:	Ein Lied für Zagreb
Datum:	15. März
Ort:	TV-Theater, ORF-Zentrum, Wien
Moderator:	Elisabeth (Lizzy) Engstler (einst Mitglied bei Mess)
Dirigent:	Richard Österreicher
Beiträge:	10 (aus 649)
Pausenprogramm:	Interview mit der Song-Contest-Expertin Elena Ostleitner Ausschnitte von früheren SC-Teilnehmern.

Die Lieder in Startreihenfolge:

1 Der Weg zur Freiheit Alex

Eines der vielen Lieder über Freiheit, hier aber nicht im politischen Sinn, denn der Text selber handelt von einer Liebesbeziehung. Der Komponist Otto M. Schwarz durfte für dieses Lied den Spezialpreis von fünfzehntausend Schilling entgegennehmen. Das Lied, das an *Nur ein Lied* erinnert, wurde aber nur siebter.

2 Papagena Sonnenkind Papageno

Die Gruppe, die unter dem Namen Vienna Lusthouse im Vorjahr mit *Ready for Radetzky* einen großen Hit hatte, engagierte für dieses Lied auch Stella Jones (E.S.C. 1995). Akustisch und optisch war *Papagena Sonnenkind* stark an Mozart und seine Zauberflöte angelehnt, die Interpreten trugen auch Perücken.

3 Mit dir geh'n Stefanie Pascal

Stefanie Paschke wurde in Deutschland geboren und kam als Tochter eines Diplomaten nach Wien. Das Lied selber war eine stille Ballade, die nicht sonderlich auffiel.

4 Ein kleiner Stern Nika

Das erste von zwei Liedern von Marc Berry wirkte modern, aber schwach in der Melodie. Nika, eigentlich Claudia Trattinig, kommt aus Kärnten und hat auch schon bei Vienna Lusthouse mitgemacht. Berry begleitete Nika im Chor.

5 Tausend Feuer Eugene Price

Der 21jährige ehemalige Ski-Lehrer und Student aus Tirol hatte bereits Musical-Erfahrung (Cats), gab aber keinen besonders guten Auftritt.

6 So a wunderschönes Leben Waterloo

Waterloo, der nicht nur Song-Contest-mäßig erfolgreichste Interpret dieser Vorentscheidung, hatte ein Happy-Sound-Lied, in dem auch der Fall der Berliner Mauer Erwähnung fand.

Waterloo, 1983 knapper Zweiter in der VE, wurde zwar nur vierter, aber sein Lied oft im Fernsehen in der Sendung »Wurlitzer« wiederholt. Übrigens wurde es von Ralph Siegel komponiert, der wenige Tage später wieder einmal mit einem seiner Stücke die deutsche Vorentscheidung für sich entscheiden wird.

7 Für Kinder sieht das anders aus Erwin Bros

Ebenfalls kein Unbekannter war Erwin Bros, der mit *Nur mit dir* einen großen Hit hatte. Er setzte sich mit einem beliebten Eurovisions-Thema auseinander: Kinder. Bros mied aber Kitsch und glänzte durch textlichen Tiefgang.

8 Das Beste Duett

Das Duo Duett bestand aus der ehemaligen Schweizer »Disco-Queen« Monika Sutter (27) und Peter Risavy, der in Wien geboren wurde, aber schon länger in München wohnte. 1985 begleitete er Gary Lux im Chor in Göteborg.

Monika fiel in der Mitte des Liedes in Ohnmacht, worauf der Auftritt abgebrochen werden musste. Duett erhielt aber nach dem zehnten Lied eine zweite Chance.

9 Sandy Roxy

Robbie »Roxy« Musenbichler sang die von ihm selbst geschriebene rockige Ballade Sandy. Aufgrund einer gerade beendeten Tournee hatte Roxy aber wenig Zeit zum

Proben, was er selber zugegeben hatte und an seiner heiseren Stimme zu hören war. Roxy übersiedelte 1978 nach Deutschland und kehrte wenige Monate zuvor in seine Heimat zurück. Carl Peyer, Mitglied der Expertenjury, gefiel das Lied so gut, dass er es coverte. Carls Version wurde oft im Radio gespielt.

10 Keine Mauern mehr Simone

Das Lied über die politische Öffnung Osteuropas und den Fall der Mauer überzeugte durch einen starken Refrain und eine attraktive Sängerin namens Simone. Sie gab der Teenie-Band Peter Pan einst ihre Stimme (*A night in Hippodrome, Love is on your side, Working for peace*), hatte als Solo-Sängerin aber bisher nur wenig Erfolg (*Lucky star*).

Der Komponist Marc Berry hat bereits Eurovisions-Erfahrung, er war Mitglied bei Blue Danube 1980. Seitdem hat er einige Jahre mit Ralph Siegel zusammengearbeitet und mit Joy Fleming an der deutschen Vorentscheidung teilgenommen (*Miteinander*, 1986). Der Texter Mario Botazzi war bei der Ersten Allgemeinen Verunsicherung dabei.

	Interpret	Texter	Komponist
1	Alex (Kaponig)	Otto M. Schwarz	Otto M. Schwarz
2	Papageno	Bernd Stromberger	Bernd Stromberger
3	Stefanie Pascal	Hansi Lang	Peter Kevin
4	Nika	Mario Botazzi	Marc Berry
5	Eugene Price	??	??
6	Waterloo	Bernd Meinunger	Ralph Siegel
7	Erwin Bros	Erwin Bros	Erwin Bros
8	Duett	Michael Kunze	Günter Gebauer
9	Roxy	Roby Musenbichler	Roby Musenbichler
10	Simone	Mario Botazzi	Marc Berry

Zwei Jurys entschieden zu je fünfzig Prozent: Jury eins bestand aus 28 Experten aus der Musikszene bzw. von Radio und Presse (z.B. Stefanie Werger – Texterin für *Nur noch Gefühl*, 1987) oder Klaus Peter Sattler (Komponist für *Du bist Musik*, 1980). Jury zwei bestand aus der Telefonwertung der Zuseher. Zum ersten Mal konnte sich via TED jeder an der Abstimmung beteiligen.

Als die Expertenjury ihr Resultat in Form einer Balkengrafik bekannt gab, passierte ein lustiger Fehler: Laut Monitor lag *Sandy* (Lied 9) vorne, aber tatsächlich erhielt *Keine Mauern mehr* (Lied 10) die meisten Punkte. Wie konnte das passieren? *Keine Mauern mehr* war das neunte Lied, das von den Juroren mit Hilfe eines elektronischen Gerätes bewertet wurde, denn der erste Auftritt von Duett zählte nicht. *Das Beste* wurde am letzten Rang ausgewiesen, sollte aber an zweiter Stelle liegen. Der Fehler wurde von Frau Engstler zwar publik gemacht, die Grafik blieb aber falsch. Die Pannen moderner Technik

Nach der Publikumsjury sollte dieser Lapsus keine Rolle mehr spielen, denn *Das Beste* gewann mit großem Abstand. 88.000 der über 300.000 abgegebenen Telefonstimmen entfielen für Duett.



Erwin Bros glänzte durch Tiefgang



Eugene brachte Musical-Erfahrung mit



Nika alias Claudia Trattinig



Rockige Ballade von Roxy

Lied	Jury 1	Platz	Jury 2	%	Platz	Gesamt Pl.
1 Der Weg zur Freiheit	8,90%	8	23.970	7,40%	7	16,30% 7
2 Papagena Sonnenkind	11,50%	3	44.680	13,90%	3	25,40% 3
3 Mit dir geh'n	9,40%	6	9.310	2,90%	9	12,30% 9
4 Ein kleiner Stern	8,90%	8	24.080	7,50%	6	16,40% 6
5 Tausend Feuer	9,10%	7	24.440	7,60%	5	16,70% 5
6 So a wunderbares Leben	11,40%	4	39.940	12,40%	4	23,80% 4
7 Für Kinder sieht das ..	10,00%	5	8.770	2,70%	10	12,70% 8
8 Das Beste	11,80%	2	88.660	27,50%	1	39,30% 1
9 Sandy	6,50%	10	10.850	3,40%	8	9,90% 10
10 Keine Mauern mehr	12,80%	1	47.760	14,80%	2	27,60% 2

Neben Mutmaßungen, der Umfaller der Sängerin bei Duett könnte ein geplanter Gag gewesen sein, stellte sich heraus, dass das Lied bereits zur deutschen Vorentscheidung 1988 eingereicht worden war und im Radio gespielt wurde. Bis ins Fernsehfinale schaffte es das Lied nicht. Der Rechtslage war verzwickt. Um auf Nummer sicher zu gehen, disqualifizierte der ORF das Siegerlied und meldete *Keine Mauern mehr* als Beitrag für Zagreb.

In Zagreb sprach Barbara Stöckl die Kommentare und »outete« sich als großen Fan des E.S.C., machte sich aber durch die Übersetzung der Liedtexte ausschließlich in englischer Sprache unbeliebt. Sie kommentierte zwar nur in diesem einen Jahr, präsentierte aber bis 1995 die Preview-Sendung »Lieder zum Song Contest«.

Keine Mauern mehr erreichte – trotz deutlich besserer Wettquoten – Platz zehn von 22 und erhielt vom Siegerland Italien zwölf Punkte, keine Zähler aber aus Ländern, die Mauern kannten oder immer noch haben: Deutschland, Israel und Zypern. In den Ö3 Austria Top 30 kam Simone bis auf Rang 23.

Zur selben Zeit vor einem Jahr
Hat niemand sich's gedacht
Dass unser Freiheitstraum
Den Sprung nach vorne macht

Keine Mauern mehr
No walls anywhere
(Keine Mauern mehr)

Die Gegenwart kommt in Fahrt
Sie muss um jeden Preis
Bunter sein,
nicht nur schwarz und weiß

Nema vi?e zidova
Keine Mauern mehr
Keine Mauern mehr

Denn unsre Zukunft
wird erst jetzt geboren
Viele Sprachen, viele Ohren

Keine Mauern mehr
No walls anywhere
(Keine Mauern mehr)
Tombez les barrières
Keine Mauern mehr
Keine Mauern mehr

Der Wind ist stark, er nimmt im Sturm
Bläst manchem ins Gesicht
Die feste Hand am Widerstand zerbricht
Denn unsre Zukunft
wird erst jetzt geboren
Viele Sprachen, viele Ohren

EURO-SONG

The Story

17. Teil – 1977

Beatles am letzten Platz

Drei Jahre nach dem Abba-Sieg in Brighton sollte der Grand Prix am 2. April 1977 wieder in England stattfinden. Doch am Tag zuvor stand es so oder so ähnlich in der Zeitung: »Kein April-Scherz. Der Song Contest findet aufgrund eines Streiks der BBC-Kameraleute nicht statt.« Was heute die Reisepläne von Fans und Musikern komplett durcheinander wirbeln würde, war vor dreißig Jahren offenbar nicht eine so große Panne: Die Beteiligten reisten einfach fünf Wochen

später wieder nach Wembley, wo der Grand Prix am 7. Mai – seit 1956 erstmals wieder im Wonnemonat Mai – wirklich über die sprichwörtliche Bühne gehen sollte.

Die Show begann mit werbewirksamen Bildern aus den vier Teilen des Vereinigten Königreichs, nämlich Schottland, Wales, Nordirland und England. Schließlich durfte Angela Rippon die Zuseher in 33 Ländern begrüßen.

Für die 18 Beiträge wurden auch Zwi-

schenfilmchen vorbereitet, die mit den Interpreten in einem Nachtclub gedreht worden sind, aber aufgrund eines Protests der Norweger und Schweden nicht gezeigt wurden. Laut einer anderen Version sollten sich die Teilnehmer gegenseitig zuprosten und einer mit einem Glas Alkohol Glück für den Auftritt wünschen. Eine minderjährige Sängerin – wohl die später siegreiche Französin – sollte stattdessen auf einem Tisch tanzen, was der Delegation des entsprechenden Landes nicht gefiel. Wie auch immer, es wurde stattdessen die Kamera ins Publikum geschwenkt, sie zeigte gut angezogene und etwas gelangweilt aussehende Menschen, die im Programmheft blätterten oder sich gegenseitig was zuflüsterten. Man möge sich das wohl so vorstellen: »Darling, do you think this could be he winner?«, »Oh, my dear, I don't know, why not«. Für Stimmung sorgte das Publikum jedenfalls kaum.

Das Rennen wurde von Irland eröffnet, und zwar von der Gruppe »The Swarbriggs plus Two«. The Swarbriggs nahmen zwei Jahre zuvor schon teil und holten sich Verstärkung. In den Siebzigern gab es auffallend viele Gruppen aus vier Personen beim ESC, oft waren es auch zwei Herren und zwei Damen, so auch diesmal (ob das wohl mit Abba zu tun hatte). Die Männer sahen in ihrer Schwarz-weiß-Kombination wie Pinguine aus. Die vier boten lebensfrohen Siebziger-Sound und erreichten zu Recht Platz drei.

Für Monaco trat die Blondine Michèle Torr in Erscheinung. Mit klarer Stimme sang sie in ihrem gut gemachten Chanson von der Provence und von Paris, da gab es keinen monegassischen Hauch. 1966 ersang sie für Luxemburg in Luxemburg einen zehnten Rang, diesmal wurde sie vierte.



Letzte französische Siegerin, die gerne als solche endlich abgelöst wäre: Marie Myriam

Die Niederländer entsandten Heddy Lester, eine Frau mit schwarzen kurzen Haaren. Die Sängerin und der Chor waren ganz in rosa, auch für die toleranten Siebziger eine Spur zu viel des guten. »De mallemlolen« (Der Umweg) hatte einen Refrain zum Mitsingen und gefällt dem Schreiber dieser Zeilen ausgesprochen gut. Leider war nicht mehr als Platz zwölf möglich.

Tunesien hatte seine Teilnahme angekün-



Unverständene Parodie aus Österreich: die Schmetterlinge mit Boom Boom Bommerang

dig und bekam auch Startnummer vier zugelost, doch sagte das arabische Land ab, da Israel mit von der Partie war.

Die österreichische Band »Die Schmetterlinge« brachten mit »Boom boom boomerang« eine Parodie auf den Contest. Es gab das Gerücht, dass sie die Veranstaltung sabotieren wollten und während des Auftritts Spruchbänder aus ihren Ärmeln ziehen würden. So beschloss die BBC während der Live-Sendung eine Aufnahme von der Probe mitlaufen zu lassen, die im Falle eines Eklats auf Sendung ging. Das war eine böse Unterstellung, der Auftritt mit den Spandex-Anzügen und den schwarz-weißen Smokings auf dem Rücken mit Gesichtsmasken war Ironie genug, nur kam sie nicht beim Publikum an. Die Leute um Willy Resetarits, dem späteren Ostbahn-Kurti, wurden vorletzte. Die fünf Punkte aus dem Reichenparadies Monaco bewiesen wohl nur, dass die Jurys die Kritik an der kommerziellen Ausnutzung von Popmusik wirklich nicht kapierten.

Bei Norwegen gibt's das übliche zu berichten. Ein nettes, aber nur mittelmäßiges Lied mit Halbtonschritt, das während der Wertung als letztes die ersten Punkte erhielt. Die Sängerin Anita Skorgan sollte aber noch öfters zum Contest zurückkehren.

Die deutsche Drei-Mädels-Gruppe »Silver Convention« wirkten mit ihrem »Telegramm« – das Telegramm wurde von der österreichischen Post vor ein paar Jahren abgeschafft – recht modern. Obwohl 1977 in letzter Minute auf Drängen des Deutschen Hans-Otto Grünefeldt, die Landessprachenregel wieder eingeführt wurde, durften die Frauen auf englisch singen, da sie ihr Lied bereits auf englisch produziert hatten. Besagter Deutscher musste extra nach Genf fahren, um sich eine Ausnahmegenehmigung erteilen zu lassen. Ein bescheidener achter Rang war die gerechte Antwort auf diese Frechheit. Die Luxemburger kamen mit einem Lied über »Frère Jacques«, was nichts mit dem



Dreißig Jahre später wird ihren Landsleuten nur »bap bara bap bara« einfallen ...

Eine griechische Gruppe, wieder zwei Männer und zwei Frauen, und ihr Lied »Mathema solfege« waren auf der Höhe der Zeit, stimmlich aber unterschiedlich begabt, trotzdem erzielten sie den fünften Platz, den ihr Mutterland lange nicht überbieten wird können. Sie waren in blau und weiß gekleidet, nicht zufällig sind das die griechischen Nationalfarben. Ihre Choreografie erinnert an Trockenschwimmen, aber das war 1977 sicher noch nicht peinlich.

Die Israelin Ilanit konnte ihren vierten Platz von 1974 nicht annähernd wiederholen, sie wurde nur Elfte, doch hatte sie ein schönes Festivallied. Es ist leicht möglich, dass sich unter ihrem langen Kleid eine kugelsichere Weste befand.

Die Schweizer Pepe-Lienhard-Band brachte wie Portugal ein Hohelied auf die Heimat. Mit »Swiss lady« war nichts anderes als das Alphorn gemeint. Die Begleitband von Udo Jürgens konnte zwar nicht wie ihr Meister gewinnen, doch war Platz sechs eine tolle Ausbeute. Und außerdem wurden von keinem Schweizer Beitrag so viele Platten verkauft wie von »Swiss lady«. Von Hymnen auf Emmentaler, Toblerone, Matterhorn oder lila Chüe (das sind Rindviecher) haben uns die Eidgenossen gottlob verschont.

Kinderkanon zu tun hat, sondern recht anspruchsvoll schien, für mich ist es trotzdem ein Hasslied. Anne Marie B. und ihr sehr gelungener Chor wurden nur 16.

Die bunte Folkloregruppe »Os Amigos« präsentierten stolz ihren Patriotismus für die junge Republik mit dem Lied »Portugal no coracao« (Portugal im Herzen). Leider erreichten sie mit Rang 14 keine bessere Platzierung als viele ihrer Landsleute.

Als der britische Dirigent mit Zeitung, Schirm und Hut die Bühne betrat, gab es spontanen Applaus. Ronnie Hazlehurst durfte das Orchester während der anspruchsvollen Ballade »rock bottom« (Am Tiefpunkt) leiten. Lyndsey de Paul und Mike Moran saßen Rücken an Rücken und spielten beide Klavier. Für den tiefgründigen Beitrag, textlich wie musikalisch, gab es Platz zwei, für die Briten leider kein Grund zur Euphorie.

Ein Jahr nach der Pause entsandten die Schweden die Gruppe Forbes mit einem Lied über die »Beatles« nach Wembley. Die Deutschen bewahrten sie vor einem Null-Punkte-Desaster. Der Song war sicher unterbewertet, aber wenn aus dem Abba-Land ein Lied zu ehren der besten Popgruppe aller Zeiten erklingt, darf man sich mehr als ein braves »yeah, yeah, yeah« erwarten. Setzen. Nicht Genügend.

Mehr erwartet haben sich wohl einige vom Song aus Spanien. Während ein Mike.Krüger-Typ »Ensename a cantar« (Lehre mich singen) sing, spielt eine Frau ein nerviges Banjo. Mit selbigen hätte ich am liebsten den Chor, der nur »la la la« über die Lippen bringt, von der Bühne verscheucht. Der neunte Rang war komplett überbewertet.

Die Italienerin Mia Martini war mit ihrem Lied »Libera« etwas zu spät dran, zeigte sie sich doch ganz im Flair der Flowerpower-Generation, das kam beim Contest aber nicht gut an. Ihre Stimme war auch noch nicht so ausgereift. Sie sollte noch einige Zigaretten und Whiskys brauchen, um ihre »Rhapsodia« zu zelebrieren. Mehr als Platz 13 war nicht drin.

Die Finnin Monica Aspelund rettete die Ehre Skandinaviens. Während Dänemark pausiert, Norwegen wie üblich dilettiert und Schweden den Abba-Kater auskuriert, bringt das Land mit der komplizierten Sprache einen Stimmungssong (»Lapponia«), der von der Sängerin gebührend eingeklatscht und mit einem neun Sekunden langen Schrei garniert wird. Er war mehr als der zehnte Rang wert, auch wenn es gleich von der ersten Jury zwölf Punkte gab.

Dass das flämische Fernsehen eine Gruppe für Belgien nominieren durfte, war nicht einfach zu erkennen. Auch Dream Express, eine Gruppe aus vier Mitgliedern mit drei Frauen und nur einem Mann, durften in englisch singen und man fragt sich, warum die anderen Länder nicht lauthals protestierten. Der Song – eindeutig mit dem Prädikat »Mitte der Siebziger« ausgezeichnet – war Favorit, landete aber auf Rang sieben. Besser sollten die Flamen nie werden. Ein Grund für den verpatzten Sieg war wohl die Choreografie, sie war dem Vorjahressieger abgekupfert.

Frankreich präsentierte eine Nachwuchskünstlerin portugiesischer Abstammung. Die in Kongo geborene Marie Myriam betrat in unmöglichem Gelb die Bühne, zelebrierte aber ihr hymnisches Chanson, das recht einfach gestrickt war. Sie siegte nicht unverdient und genießt in ihrer Heimat den Status der Künstlerin, die zuletzt die Eurovision gewonnen hat. Die charmante Frau meint dann immer, sie würde diesen Titel gerne an jemand anderen abtreten, aber dafür boten das französische Fernsehen relativ wenig Gelegenheit.

Die Wertung verlief spannend, die Iren begannen die Wertung mit einer Null für das Veranstalterland und brachten Finnland in Führung, In der zweiten Runde lagen Israel, Italien und Frankreich vorne, nach den holländischen Voten nur mehr die Grand Nation. Darauf lag eine Weile Großbritannien vorne. Frankreich erhielt als einziges Land aber von allen Punkte. Marie Myriam holte den fünften Sieg nach Frankreich. Der Scruteneer Clifford Brown hatte die Abstimmung aber nicht im Griff. Während er zehn Jahre zuvor in Wien bei jeder falschen Ziffer auf dem Tableau nervös wurde, griff er weder ein, als falsche Stände auf der Anzeigetafel aufschienen noch als einige Jurys zu viele oder zu wenige Punkte verteilten. Zudem verwechselte die französische Jury die Punkte für Italien und Portugal, aber dafür konnte er nichts. Am Ende hatten neun Lieder einen Punktestand, der nach der Sendung korrigiert werden musste, unter anderem auch der österreichische Beitrag, der zwei Punkte »zu viel« bekam. Die EBU pensionierte Mr. Brown und schuf Platz für den Grand Seigneur Frank Naef, aber das ist eine andere Geschichte.

1. Frankreich	Marie Myriam	L'oiseau et l'enfant	136
2. Großbritannien	Lynsey de Paul & Mike Moran	Rock bottom	121
3. Irland	The Swarbriggs Plus Two	It's nice to be in love again	119
4. Monaco	Michèle Torr	Une petite française	96
5. Griechenland	Pascalis, Marianna, Robert & Bessy	Mathema Solfege	92
6. Schweiz	Pepe Lienhard Band	Swiss Lady	71
7. Belgien	Dream Express	A million in 1,2,3	69
8. Deutschland	Silver Convention	Telegram	55
9. Spanien	Micky	Enséñame a cantar	52
10. Finnland	Monica Aspelund	Lapponia	50
11. Israel	Ilanit	Ahava hee Shir le Shnaim	49
12. Niederlande	Heddy Lester	De Mallemolen	35
13. Italien	Mia Martini	Liberà	33
14. Norwegen	Anita Skorgan	Casanova	18
14. Portugal	Os Amigos	Portugal no coração	18
16. Luxemburg	Anne-Marie B.	Frère Jacques	17
17. Österreich	Schmetterlinge	Boom Boom Bommerang	11
18. Schweden	Forbes	Beatles	2



Neu im Team

2008 gab es einige Änderungen im Team des OGAE Austria. Nachdem Werner Hinterer schon vorher einige Eurocafés technisch betreut hat, ist er jetzt ganz offiziell Beirat im Team und Organisator der Clubtreffen.

Über mich:

Werner Hinterer

geboren am 30. März 1972 in Bad Ischl

wohnhaft in Wien seit Juni 1996

Mitglied im Fanclub seit August 1996

Beruf:

Lehrer für Wirtschaftsinformatik an einer Tourismusschule

Administrator an einer Universität

Student an der Donau Uni Krems

Hobbies:

Therme, Meer, Süden, Urlaub, Sonne, Sommer, Sand, Song-Contest, Karaoke, Musicals, meine Terrasse

Song-Contest-Erfahrungen:

Meinen ersten Song Contest habe ich 1982 gesehen!

Seither bin ich begeisterter Fan und im Rahmen meiner Clique finden alljährlich private Song-Contest-Partys statt. Mittlerweile wird die Sache aber schon zeitaufwändig, da seit heuer 3 Abende reserviert werden müssen, um die Show vollständig verfolgen zu können!

OGAE-Austria Vorstand und Team

René Kern Clubleitung, Generalversammlung, Vorstandssitzung, Auslandsanfragen & Korrespondenz
Berliner Ring 73/37, 8047 Graz, Tel.: 0676/365 27 71, Rene.kern@aon.at

Manfred Wally Stellvertretung Clubleitung, ORF-Kontakt
Rudolf v.Alt-Platz 2/6, 1030 Wien, Tel.: 01/718 67 72, guilty@gmx.at

Dietmar Dellanoi Kassier, Retro Second Chance Contest, EuroSongNews
Im Schlatt 44d, 6973 Höchst, Tel.: 05578/725 28, dietmar.dellanoi@vol.at

Peter Gössnitzer Webmaster, Schriftführer, Second Chance Contest,
Grand Prix d'Autriche, Allgemeine Fragen
Negrellistraße 18/1/24, 6020 Innsbruck, Tel.: 0650/728 25 15, Peter-goessnitzer@chello.at

Claudia Weymayer-Czaak Beirat, Clubheft Reflections, Versand
Robert Lachgasse 50/7, 1210 Wien, Tel.: 01/259 10 87, claudia.czaak@chello.at

Werner Hinterer Beirat, Organisation Clubtreffen, Eurocafé
Eenkelstraße 20/27, 1160 Wien, Tel.: 0664/846 39 26, werner@hinterer.eu

Sabine Chylik, Beirat, Mitgliederverwaltung
Haberlgasse 20/25-26, 1160 Wien, Tel.: 0650/560 14 55, sabine.c@chello.at

Roland Putz Newsletter Versand
Bahnstrasse 48/3/2, 2345 Brunn/Gebirge, Tel.: 0650/815 34 27, roland.putz@gmx.at

Martin Huber DVD- und Video-Service
Emberg-Nord 10a, 8605 Kapfenberg, Tel.: 03862/217 38, ogaevideo@hotmail.com

Markus Tritremmel Audio- und Buchservice, Audio-Archiv-Service
Feuerbachgasse 30c/8, 8020 Graz, Tel.: 0676/820 03 569, marcos_tritremmel@hotmail.com

Impressum:

Herausgeber: OGAE-Austria, Eurovision Song Contest Fan Club

Redaktion und Layout: Claudia Weymayer-Czaak

Druck: Die Druckpraxis, Klosterneuburg

Beiträge: Dietmar Dellanoi, Peter Gössnitzer, René Kern, Gerhard Senkyr,
Harald Tamegger, Manfred Wally

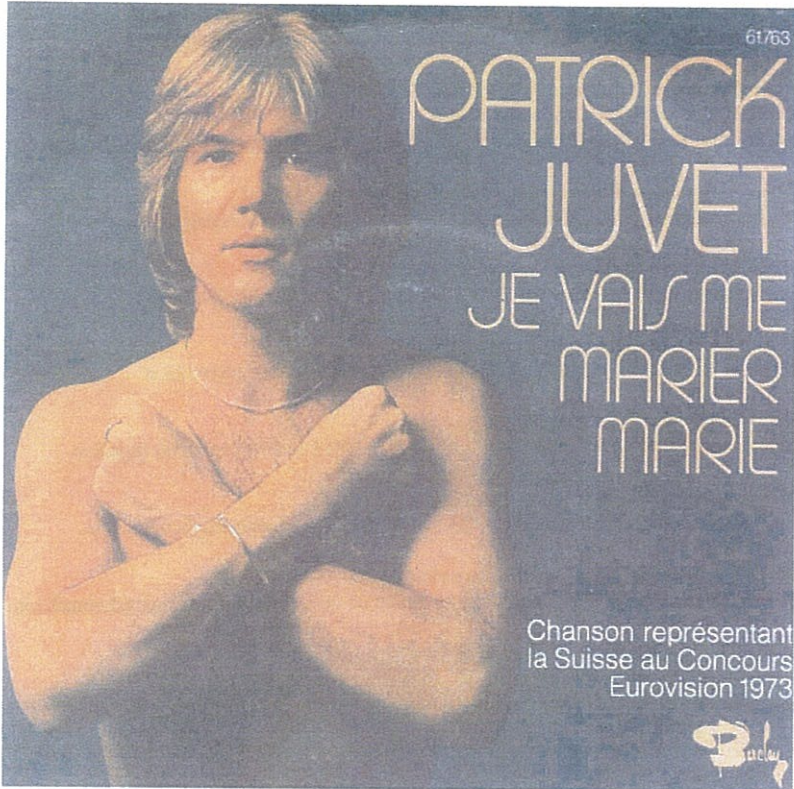
Homepage: www.ogae.at

Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich

Bankverbindung: Hypobank Vorarlberg, BLZ 58000, Kto-Nr. 15 363 703 019

Bankverbindung international: IBAN AT74 5800 0153 6370 3019, BIC HYPVAT2B

Die letzte Seite



Patrick Juvet wurde 1973 statt Monica Morell, deren Song zurückgezogen wurde, nach Luxemburg geschickt. Seine Ankündigung an Marie, er werde heiraten (Je vais me marier, Marie), ließ die Juroren ziemlich kalt (12. Platz) und förderte nicht unbedingt seine Karriere in Europa.